

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1930

26.2.1930 (No. 57)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Gegr. 1756

Chefredakteur und verantwortlich für den politischen Teil: Dr. G. Br. ...
Verlag: ...
Zel.-Nr. 18 19 20 21

Die Regierung soll die Führung übernehmen

In vollere Kräfte.

Der Reichstag nahm gestern in allen drei Lesungen den Entwurf einer Aenderung zur Handwerksnovelle an, um sich dann der Fortsetzung der ersten Beratung der Gesetzesvorlage über die Verlängerung der Mietzettel und den damit verbundenen Anträgen zuzuwenden.

Die Wirtschaftspartei hat im Reichstag einen Antrag eingebracht, die Reichsregierung zu ersuchen, auf die Landesregierungen einzuwirken, daß sie die Aufsichtsbefugnisse der Städte und Gemeinden annehmen, keine Erhöhung der Realsteuern (Gewerbesteuer und Grundsteuer) zu genehmigen; gegebenenfalls müßten Fehlbeträge in den Haushalten durch Drosselung der Ausgaben ausgeglichen werden.

In der französischen Kammer stellte sich gestern die neue Regierung vor. Die Regierungserklärung fand keine Mehrheit.

In Berliner politischen Kreisen erhält sich das Gerücht, der Verwaltungsrat für die HZ werde in seiner am Mittwoch in Rom beginnenden Konferenz den von Deutschland abgelehnten Franzosen Luesenay zum Generaldirektor der neuen Reparationsbank ernennen.

Nach einer Meldung aus Riga sind in der Nähe des Bois d'Angres die Leiberreste von zwei Soldaten aufgefunden worden, die anscheinend während des Krieges verschüttet worden sind. Es handelt sich um einen deutschen und einen französischen Soldaten. Man bemüht sich, ihre Identität festzustellen.

Bundeskanzler Dr. Schöber ist gestern um 12 1/2 Uhr früh im Wiener Hauptbahnhof eingetroffen. Beim Verlassen des Bahnhofs wurde der Bundeskanzler von einer zahlreichen Menge lebhaft begrüßt.

Am Sonntag und Dienstag sind zwei weitere Transporte deutsch-russischer Bauern in Hamburg nach Brasilien und Kanada eingeschifft worden.

Der zur Zeit auf einer Probefahrt befindliche Schnelldampfer „Europa“ des Norddeutschen Lloyd machte am Dienstag seine erste Meilenschifffahrt auf der norwegischen Küste und fährt zur Zeit mit Kurs auf die Schetland-Inseln. Die „Europa“ hatte unterwegs bei bewegter See gegen hohe Dünung anzukämpfen und konnte dabei ihre glänzenden Eigenschaften beweisen.

Die Hamburger Staatsanwaltschaft hat gegen den Kaufmann Julius Stiefel, der mit 200 000 RM. flüchtig ist, Haftbefehl erlassen.

Bei einer Explosion in dem Kohlenbergwerk Bathupon Dearne in Yorkshire wurden drei Personen getötet und sieben verletzt. Drei der Verletzten haben schwere Brandwunden erlitten.

Die Zahl der infolge des Laminennuttläufs bei Volcanola in Italien ums Leben gekommenen Personen ist auf 19 gestiegen.

Beim Brand einer Kustfabrik in Luton in der Grafschaft Bedford in England kamen drei Arbeiterinnen in den Flammen um.

• Näheres siehe unten

Gasexplosion in Prag.

TU, Prag, 25. Febr.

In der Prager Vorstadt Brichowitz ereignete sich am Dienstag in einem dreistöckigen Wohnhaus eine schwere Gasexplosion, durch die drei Personen schwer und einige leicht verletzt wurden. Alle 15 Wohnungen des Hauses wurden zerstört. Die Vorderfront stürzte unter großem Getöse zusammen. Am Vormittag hatte ein Arbeiter im ersten Stockwerk die Zuleitung zu einer Gasuhr gelegt. Vermutlich ist dabei Gas ausgetreten, das dann explodierte. Der Arbeiter sowie zwei Hausbewohner wurden schwer verletzt. An der Unglücksstelle spielten sich ergreifende Szenen ab. Eine Mutter konnte nur im letzten Augenblick davon abgehalten werden, ihr dreijähriges Kind aus einem Fenster des zweiten Stockwerkes auf die Straße zu werfen, um es vor den Flammen und dem einströmenden Wasserdampf zu retten. Nur einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß der Explosion keine Menschenleben zum Opfer fielen. Polizei und Militär nahm die Aufräumarbeiten vor.

Krisenhafte Spannung

Die schwierige Deckungsfrage

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

W. Pl. Berlin, 25. Febr.

Die krisenhafte Spannung der innerpolitischen Lage wird allmählich unerträglich. Bei den Gegenläufigen innerhalb der Regierungskoalition, sowie zwischen den einzelnen Regierungsparteien und dem Kabinett, die sowohl über den Polenvertrag, wie über die Frage der Deckung des Defizits bestehen, wird allgemein in parlamentarischen Kreisen die Forderung vertreten, daß die Reichsregierung nunmehr endlich die Initiative ergreifen und die Führung übernehmen muß. Im Kabinett scheint man ebenfalls die Notwendigkeit erkannt zu haben, daß das ewige Hin und Her ein Ende nehmen muß. Der Reichsfinanzminister Dr. Mosdenhauer hat heute noch einmal eine Besprechung mit dem Reichsarbeitsminister Wiffel und dem Reichsinnenminister Seegering gehabt. In dieser Besprechung sind die letzten ungeklärten Fragen, die sich vor allem auf den Sozialetat bezogen, erledigt worden. Der Reichsfinanzminister will nun bis morgen vormittag die Deckungsvorlage fertigstellen, um sie im Laufe des morgigen Tages den einzelnen Kabinettsmitgliedern zu legen zu können.

Am Donnerstag vormittag 10 Uhr wird das Kabinett zu seiner letzten Entscheidung zusammen treten. Die nervöse Stimmung im Reichstag hat heute Anlaß zu einer Reihe von Gerüchten gegeben. So wurde behauptet, daß zwischen dem Zentrum und den Sozialdemokraten eine Einigung darüber zustande gekommen sei, das 150 Millionen Mark übersteigende Defizit bei der Arbeitslosenversicherung durch ein Notopfer zu decken, das von den Beamten und Gehaltseinstellern getragen werden soll.

Wie wir von bekanntrichteter Seite hören, denkt der Reichsfinanzminister nicht im geringsten daran, ein solches Notopfer in seine Deckungsvorlage aufzunehmen. Auch die Deutsche Volkspartei, die sich in ihrer heutigen Fraktionssitzung nach dem Plenum sowohl mit dem Polenvertrag wie auch mit den Finanzfragen beschäftigte, steht einem solchen Notopfer unbedingt ablehnend gegenüber. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei besteht auf einer inneren Sanierung der Arbeitslosenversicherung und auf einer Sicherung der Steuerentlastungen für das Jahr 1931. Von Zentrumseite wird ebenfalls bestritten, daß zwischen dem Zentrum und der

Sozialdemokratie über das Notopfer ein Einverständnis erzielt worden sei. Wie wir dagegen hören, besteht

augenblicklich im Reichsfinanzministerium der Plan, das Defizit durch eine Benzins- und Benzinabgabe zu decken.

Eine solche Benzinssteuer würde als Vorbereitung der Umgestaltung der Kraftfahrzeugsteuer zu betrachten sein. Man hat schon seit längerer Zeit den Plan erwogen, nach dem die Kraftfahrzeugsteuer ganz oder teilweise in eine Benzinssteuer umgewandelt werden soll, wie sie in den Vereinigten Staaten als einzige Belastung des Kraftfahrzeugwesens in Geltung ist. Ob sich eine solche Steuer in Deutschland überhaupt praktisch durchführen läßt und ob dieser Plan letzten Endes Wirklichkeit wird, läßt sich heute noch nicht übersehen. Man kann lediglich daran ersehen, daß die Deckung des Defizits keineswegs so leicht ist, wie es im Reichsfinanzministerium zurecht machen.

Das Polenabkommen ist heute ebenfalls Gegenstand eingehender Beratungen in der Fraktion der Deutschen Volkspartei und in der Fraktion des Zentrums gewesen. Beschlüsse sind offenbar in diesen beiden Fraktionen noch nicht gefaßt worden. Man hat aber davon abgesehen, Fraktionszwang einzuführen und so die Entscheidung über einen offenen Feldschlag im Parlament überlassen. Man hatte heute noch geglaubt, eine gewisse zeitliche Trennung des Polenabkommens von den übrigen Angelegenheiten erreichen zu können, aber auch diese „Anstandspause“ ist für die Regierung untragbar. Im Gegenteil hat Reichsfinanzminister Dr. Curtius führenden Persönlichkeiten der Koalitionsparteien heute

wiederum erklärt, daß die Reichsregierung zurücktreten werde, wenn die Mehrheit des Reichstages zwar den Youngplan annehmen, sich aber weigern sollte, das Liquidationsabkommen mit Polen zu verabsichtigen.

Wenn die zweite und dritte Lesung der Younggesetze nunmehr stattfinden wird, hängt von der morgigen Sitzung des Reichstages das Reichstages ab, der um 11 Uhr zusammentritt. Das Plenum des Reichstages will zunächst noch zusammen bleiben und hat sich am morgen nachmittag 3 Uhr verlagert. Die Tagesordnung soll aber erst in der morgigen Sitzung des Reichstages festgesetzt werden.

Keine Mehrheit für Chautemps

Gleich am ersten Tag von der Kammer gestürzt

Paris, 25. Febr.

Das Kabinett Chautemps hat sich heute mit seinem Programm der französischen Kammer vorgestellt. Wie zu erwarten war, übernimmt der neue französische Ministerpräsident zugleich mit dem Außenminister Briand von dem bisherigen Kabinett auch dessen außenpolitischen Kurs. Die außerordentlich weitreichenden französischen Flottenforderungen, die die Londoner Seekonferenz in eine schwere Krise verwickelt haben, werden also auch von dem Kabinett Chautemps vertreten. Auch in der Stellung der französischen Regierung zu dem Ergebnis der Haager Schlusskonferenz tritt keine Aenderung ein. Es handelt sich in diesem Punkte ja auch um eine feste Vereinbarung, an der keine der beteiligten Regierungen mehr rütteln kann, ohne den gesamten Vertrag ins Wanken zu bringen. Die Frage ist nur, wie weit jetzt die französische Kammer sich noch hinter die Regierung stellen wird, die das Erbe der Londoner und der Haager Konferenz übernommen hat. Die Regierungserklärung versucht, so gut das möglich ist, den Weg zu finden, der auf der einen Seite die Sozialisten an das Kabinett festhält, und auf der anderen Seite die Gruppen in der Mitte der Kammer nicht allzusehr vor den Kopf stößt. Sie bezieht in den Hauptpunkten etwa folgendes:

Die Außenpolitik des republikanischen Frankreich, eingeleitet von den Grundgedanken des Völkerbundes und vor allem denen des Genfer Protokolls die die Abrüstung mit der Sicherheitsgarantie der Völker verbinden, wird mit Nachdruck und Vertrauen weiter verfolgt

werden. Ohne in irgendeiner Weise die notwendige Sorge um die Landesverteidigung zu vernachlässigen wird Frankreich seinen aktiven und loyalen Beitrag zum allgemeinen Werk der Organisation des Weltfriedens beibringen. In diesem Geiste wird die Regierung bald die Ratifizierung der Haager Abkommen zur endgültigen und vollständigen Regelung der hauptsächlich aus dem Kriege entstandenen Probleme beantragen. Den Blick auf die Zukunft gerichtet, wird Frankreich in aufrichtigem heißen Willen sich jeder konstruktiven Bemühung anschließen, um Europa einer neuen Ordnung entgegenzuführen, die begründet sein wird aus der freien und friedlichen Verbindung der produktiven Kräfte, die den solidarischen Völkern gleichzeitig mit der Erhöhung ihrer materiellen und moralischen Wohlfahrt dauerhaften Frieden verbrühen wird.

TU, Paris, 25. Febr.

Die Kammer stimmte am Dienstag abend zuerst über die Priorität der drei zur Tagesordnung eingebrachten Anträge — davon zwei Mißtrauensanträge und ein Vertrauensantrag — ab. Die Regierung knüpfte hieran die Vertrauensfrage. Die namentliche Abstimmung, die sich über dreiviertel Stunden unter unangenehmer Spannung hinzog, ergab die Niederlage der Regierung. Die Stimmen sind folgende: 271 Stimmen für die Regierung und 288 Stimmen gegen die Regierung.

Die Minister beanbaten sich sofort zum Präsidenten der Republik, um die Demission des Kabinetts zu erklären.

Parteirevolution in England.

Von unserem Londoner Mitarbeiter

Die Zeiten, in denen das politische Leben in England von dem Zweiparteiensystem beherrscht wurde, sind längst dahin. Die Arbeiterpartei hat einen großen Teil der politischen Bühne für sich in Anspruch genommen und wenn sie dabei auch die Liberalen Part in den Hintergrund gedrängt hat, so ist das frühere Gleichgewicht doch empfindlich durch den Wettbewerb von drei Parteien gestört worden. Dieser Prozess setzt sich weiter fort. Die unabhängige Arbeiterpartei ist eine selbständige Gruppe, seitdem MacDonald alle seine Beziehungen zu ihr abgebrochen hat. Und nun ist in den letzten Tagen eine fünfte Partei auf den Plan getreten. Die „United Empire Party“ oder die Partei des vereinten englischen Kaiserreichs. Ihr Erbe hat sich nicht mehr und nicht weniger als die Erlösung der politischen Macht und die Verdrängung der Konservativen und der Liberalen zum Ziele gesetzt.

Die neue Gründung ist das Werk der beiden englischen Zeitungs-Vorstände, des Lords Beaverbrook und des Lords Northcliffe. Dieser beherrscht den Daily Express und dieser die Daily Mail. Die beiden Zeitungsverleger haben eine Kampagne des Wettbewerbs mit den stärksten Mitteln entfesselt. Der Daily Express mit seinen mehr als 1,6 Millionen täglichen Lesern verschickte die Daily Mail mit ihren rund 1,9 Millionen täglichen Exemplaren zu schlagen. Vielleicht hat er damit auch noch Erfolg. Der Wettbewerb geht sicher weiter, aber vor der Öffentlichkeit sind die beiden Zeitungsverleger nicht Freunde geworden. Die beiden Vorstände sind zusammengesessenen, um ein gemeinsames politisches Programm durchzuführen. Lord Beaverbrook hat aber bisher seine Hand in der Politik nicht hinter den Kulissen geübt. Er hielt dabei Rücksicht auf den Führer der Konservativen Partei. Erst in der letzten Zeit ist er mit eigenen Plänen und Ideen in der englischen Öffentlichkeit hervorgetreten. Seiner Ansicht nach muß die Nachkriegsdepression in ähnlicher wirtschaftlicher Depression, unter der England seit Jahren leidet, rasch und durch besondere Maßnahmen gehoben werden, wenn das Land nicht zusammenbrechen soll. Lord Northcliffe hat sich bisher in der Sache nicht als Finanzmann ersten Ranges bewährt. Seine beiden Söhne sind im Weltkrieg gefallen. Vielleicht hat dieses Erlebnis in ihm den Willen bestärkt,



Lord Beaverbrook, einer der Väter der Weltrechtspartei.

dem Lande ein Dasein zu sichern, das der Kriegsoffer wert ist. Jedenfalls hat er sich in den Nachkriegsjahren mit wachsender Evidenz auf dem politischen Leben beteiligt und ist dabei immer mehr mit der Konservativen Partei verfallen. Auch er ist, wie Lord Beaverbrook der Ansicht, daß England sich mit seinen wirtschaftlichen Methoden ganz neu einstellen muß, wenn anders die Wirtschaftskrise nicht überhand neh-

Heute neue Artikelserie: Spionagezentrale Brüssel Siehe Seite 3.

men soll. Da er das Wirtschaftsleben Englands und Amerikas kennt wie kein zweiter, so fällt sein Urteil nicht leicht in die Waagschale.

Lord Beaverbrook begann mit einem „Kreuzzug des Kaiserreichs“. Sein Programm ist die Aufhebung aller Zollschranken innerhalb des englischen Weltreiches und der Zusammenschluß Englands und sämtlicher Dominions einschließlich Indiens zu einer großen Zollgemeinschaft. Dieser große Zollverband, der nach innen hin alle Zollschranken aufhebt, soll sich nach außen hin gegen den übrigen Teil der Welt durch Schutzzölle abschließen. England würde also allen Erzeugnissen der Dominions freie Einfuhr gewähren und umgekehrt, sich gegen alle anderen Länder dagegen durch Zollmauern absperrern. Die freie Einfuhr von Lebensmitteln würde damit aufgehoben. Lord Beaverbrook ist der Ansicht, daß sich bei diesem Zollsystem der Preisstand nicht verändern, wohl aber der Wohlstand der gesamten Bevölkerung innerhalb des englischen Weltreiches heben würde. Lord Rothmere hat den Bruch mit dem Freihandel und die Befolgung einer strengen Schutzpolitik zur Parole gemacht. Er weist darauf hin, daß sich andere Länder mit Hilfe des Schutzsystems nach dem Kriege außerordentlich rasch erholt hätten. Er betont, es sei töricht, ein Millionenheer von Arbeitslosen zu unterhalten und gleichzeitig eine Menge Waren aus dem Ausland einzuführen, deren Herstellung im eigenen Lande alle Arbeitslosenhände beschäftigen würde. Im Punkte des Schutzzölles gegenüber dem Ausland berührt sich sein Programm mit dem des Lord Beaverbrook. So ist es gekommen, daß die beiden Lords beschlossen haben, gemeinsame Sache zu machen und nicht nur ihre ganze Persönlichkeit, sondern auch den gewaltigen, zu ihrer Verfügung stehenden Propagandaapparat für die neue Partei einzusetzen.

Lord Beaverbrook hat vor der Gründung der neuen Partei den Versuch gemacht, die konservative Parteileitung für seine Pläne zu gewinnen. Dies ist ihm infolgedessen nicht gelungen. Die neue Partei ist deshalb von vornherein nicht nur bei den Liberalen und bei der Arbeiterpartei verortet, die beide unbedingt an dem Gedanken des Freihandels festhalten. Sie ist auch eine scharfe Gegnerin der konservativen Partei und wird von der konservativen Presse heftig beschimpft. Die konservativen Blätter heben vor allen Dingen hervor, daß die neue Partei einem praktisch unerreichten Ziele nachjage. Die Abgrenzung des englischen Weltreiches durch Zollmauern sei ein Ding der Unmöglichkeit. Niemals werde sich Kanada oder Südafrika dazu entschließen, der englischen Produktion freie Einfuhr zu gewähren, dagegen die der anderen Länder durch Schutzzölle auszuschießen. Niemand werde auch eine Mehrheit des englischen Volkes das Schutzsystem für das überlebteste System des Freihandels einstimmig annehmen. In den konservativen Parteikreisen ist man deshalb der Ansicht, die Partei der beiden Lords werde in England kein Renkend erobern, sondern lediglich die konservative Wählererschaft spalten.

Die konservative Presse hat sich zunächst den Anschein gegeben, als habe die neue Partei-Gründung nichts zu bedeuten. Neuerdings wird aber doch auch in den konservativen Blättern davon gewarnt, die Konkurrenzgefahr zu unterschätzen. Die beiden Lords sind als zielbewusste, entschlossene Männer bekannt und der Apparat, den sie als Werbemittel einsetzen können, ist außerordentlich groß und mächtig. Ihre erste Tat war ein Appell zur Aufbringung eines Kampffonds in der Höhe von 2 Millionen Mark. Davon sind in den beiden ersten Tagen nicht weniger als 800.000 Mark auch mit Hilfe eines bescheidenen Spenden geseinert worden. Dies erweckt nicht gerade den Eindruck, als sei die Partei-Gründung ein Festschlag.

TU. London, 25. Febr.

Baldwin erklärte am Montag einem Vertreter der Zeitung „Reimat und Weltreich“ zu der neuen Partei-Gründung durch Lord Beaver-

brook, daß er nach der Bildung der neuen Partei durch Beaverbrook weiterhin Anhänger des Freihandelsgebantens innerhalb des britischen Weltreiches bleibe, aber den stärksten Wert auf die Feststellung lege, daß dieser Gedanke gegenwärtig keine praktische Politik darstellen könne. Im Hinblick auf die ablehnende Haltung Kanadas und Australiens könne keine Partei in Großbritannien den Gedanken Weltreichs-Handel für die nächsten Parlamentswahlen als Plattform benutzen. Die Einführung des Freihandels im Weltreich bleibe das schließliche Ziel auch der Konservativen und Lord Beaverbrook habe dem Lande als Werber für diesen Gedanken große Dienste geleistet.

Die führende konservative Presse benutzt diese Erklärungen Baldwins, um der neuen Partei nun in offener Form den Kampf anzusagen. Die „Times“ stellt in unmissverständlicher Form fest, daß die neue Partei-Gründung nur einen offenen und bewußten Angriff auf die konservative Partei darstelle und in der Wirkung auf nichts anderes hinauslaufe, als den Sozialisten zur Erzielung einer Parteimehrheit im Parlament zu verhelfen.

Mehrheit für die Zwangswirtschaft.

Die Mieterschutzdebatte im Reichstag.

VDZ. Berlin, 25. Febr.

Im Reichstag wurde am Dienstag zunächst ohne Aussprache eine geringfügige Änderung der Bestimmungen über die Handwerksrolle in allen drei Besangen angenommen. Dann wurde die erste Beratung der Vorlagen und Anträge zur Mieterschutzgesetzgebung fortgesetzt.

Im Laufe der Debatte kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen dem Reichsjustizminister v. Guérard und dem Redner der Wirtschaftspartei, Dr. Jörissen. In Erwiderung auf Angriffe, die Dr. Jörissen am Montag in seiner Rede vorgebracht hatte, bezeichnete

Minister v. Guérard heute die Ausführungen des wirtschaftsparteilichen Vertreters als Demagogie. Die Zwangswirtschaft müsse auch nach seiner Ansicht beseitigt werden, sobald die Voraussetzungen für die Wiedereinführung der freien Wirtschaft gegeben seien. Jetzt lägen diese Voraussetzungen aber noch nicht vor. Es handele sich um eine Notmaßnahme für eine Notzeit. Eine Aufhebung des Mieterschutzgesetzes würde führen zu einer erheblichen Verteuerung der Mieten, zu einer allgemeinen Senkung der Lebenshaltung der breiten Massen und damit zu wirtschaftlichen und politischen Erschütterungen, die unser Volk jetzt nicht ertragen könnte.

Abg. Tremmel (Ztr.) spricht die Hoffnung aus, daß die jetzt von der Regierung geforderte Verlängerung der bestehenden Mieterschutzgesetze die letzte sein möge. Die Regierung sollte unter Anführung der Organisationen der Mieter und Hausbesitzer ein Übergangsgesetz ausarbeiten. Das Zentrum wolle keine Sozialisierung des Wohnungswesens, aber wir könnten auch den Mieterschutz nicht ohne weiteres aufheben, ohne gefährliche Folgen für das Volkswohl.

Abg. Büll (Dem.) weist auf die vielen Eingaben und Denkschriften hin, die dem Reichstag zur Mieterschutzfrage zugegangen seien. In der Vorkriegszeit habe der Hausbesitzer 60-65 Prozent der Miete-Einnahmen für Verzinsung des Kapitals und für Grundsteuern aufwenden müssen. Die Hypotheken seien in der Inflation verschwunden und der Zentralverband der Haus- und Grundbesitzer bestürme die Regierung, sie möge die Hypotheken ja nicht mit mehr als 15 Prozent aufwerten. (Hört, hört! Widerspruch)

Schuberth widerruft wieder.

Neue Sensation im Fall Meußbörfner.

TU. Bayreuth, 25. Febr.

Am Dienstag waren bei Schuberth im Gefängnis in Bayreuth seine Schwester Lina und sein Bruder Nikolaus und später seine Frau mit einer Verwandten. Es fällt auf, daß Fritz Schuberth sich nicht mehr in der Strafanstalt St. Georgen, sondern in der Irrenabteilung befindet. Einer unserer Mitarbeiter hatte mit Nikolaus und Lina Schuberth eine Unterredung, als sie eben vom Besuch bei ihrem Bruder kamen. Die Schwester erklärte, sie habe ihrem Bruder auf Grund seiner neuerlichen Selbstbeziehung vorgehalten: „Du bist also ein Raubmörder?“ Der Bruder habe entgegnet: „So ist es ja gar nicht. Das wird sich alles herausstellen!“ Gleichzeitig erklärten die beiden Geschwister, die bekanntlich zum gleichen Zeitpunkt, als die Mordtat in der Villa Meußbörfner geschah, den Bruder in seiner Behauptung angetroffen haben wollen, daß sie

noch mehr Zeugen aufbieten werden, die bekunden können, daß Fritz Schuberth in der fraglichen Nacht nicht aus seiner Wohnung gekommen sei. Der Bruder und die Schwester Schuberth sind folglich nach ihrem Besuch über diesen neuen Stand der Dinge vom Staatsanwalt vernommen worden.

Als kurze Zeit darauf die Frau Schuberth bei ihrem Manne im Gefängnis war, soll Schuberth gleichfalls das Geständnis widerrufen haben. Er soll erklärt haben:

„Ich habe mit dem Mord an Frau Meußbörfner nichts zu tun. In den nächsten Tagen wird das alles Klipp und Klar festgelegt sein.“

Bei dem Besuch der Frau Schuberth bei ihrem Manne war der Staatsanwalt persönlich anwesend. Frau Schuberth soll ihrem Manne eine Anweisung der Bayerischen Vereinsbank vorgelegt haben, auf Grund deren Frau Schuberth berechtigt sein soll, die vereinbarte Geldsumme von der Familie Meußbörfner anzunehmen.

Abschluß einer Familientragödie.

Berlin, 25. Febr.

In einem Hotel im Zentrum Berlins hat heute der 29 Jahre alte Kandidat der Staatswissenschaft, Hans Laboschin, seinem Leben durch einen Suizid in der Schlafkammer ein Ende gemacht. Mit diesem Selbstmord findet eine erschütternde Familientragödie ihren Abschluß. Vor einigen Wochen waren Laboschin und seine beiläufige Mutter in ihrer Wohnung bewußtlos aufgefunden worden. Sie hatten versucht, sich mit Veronal zu vergiften. Die Mutter erlag im Krankenhaus der Vergiftung, während der Sohn gerettet werden konnte. Er wurde, da er dem Morphiumgenuss ergeben war, einer Entwöhnungskur übergeben, aus der er vor einigen Tagen entlassen worden war. Er nahm in einem Hotel in der Friedrichstraße Wohnung, in dem er heute tot aufgefunden wurde. Auf dem Tisch lag ein Zettel mit der Mitteilung, daß er den Tod der Mutter nicht überleben könnte. Laboschin stammte aus einer sehr reichen Breslauer Familie, die aber in Vermögensverfall geraten war.

Lehner ausaliefert.

bl. Mülheim, 25. Febr.

Von den französischen Behörden wurde an der Grenze in Neuenweg zusammen mit vier anderen Männern der Leipziger Arbeiter Lehner den deutschen Behörden übergeben. Lehner wurde in das Amtsgefängnis Mülheim eingeliefert, um von hier aus nach Regensburg weiterbefördert zu werden, wo er sich wegen Mordes, Mordversuchs und Ver sicherungs betruges zu verantworten hat. Lehner hat bekanntlich Anfang Dezember auf der Landstraße Leipzig-Regensburg einen Handwerksführer in sein Auto gelockt und diesen mit dem Auto verbrannt, um in den Besitz der Versicherungssumme von 140.000 Mark zu gelangen.



Hauptniederlage: Dahm & Böbler, Zirkel 30, Tel. 255

Pauline Viardot und Pauline Bierordt.

Eine Jugenderinnerung von Heinrich Bierordt.

Die berühmte französische Sängerin, Madame Pauline Viardot (= Garcia), die Freundin Turgenjews, in deren Salons zu Baden-Baden sich oft eine „illustre“ Gesellschaft — König Wilhelm I. und Königin Augusta von Preußen nahmen mit Vorliebe daran teil — bei Morgenfeiern und Abendmusiken bewegte, lebte gegen Ende der 1860er Jahre vorübergehend auch in Karlsruhe.

Ihre Oper „Der letzte Zauberer“ wurde von Eduard Devrient zur Aufführung gebracht, und sie selbst trat sogar, meines Entsetzens, in der Titelrolle auf.

Nun, der Zufall wollte, daß die Pariser Gesangsgröße mit uns in einer Straße, der Kriegsstraße, wohnte.

Meine Mutter, Frau Pauline Bierordt, kannte die fremdländische Künstlerin nicht persönlich.

Man vergleiche jedoch die beiden Namen oben im Titel, und man wird zugeben müssen, daß beide sich überaus ähneln, und daß Briefe, sowie Pakete, die nicht mutterhaft deutlich in der Anschrift geschrieben waren, sehr leicht von Briefträgern und Postkassierern in das falsche Haus getragen werden konnten.

Und so geschah es denn auch, daß die zahlreichen, fast täglichen Sendungen von Blumen, Süßigkeiten und Geschenken aller erdenklichen Art, die die gelehrte Sängerin von Verehrern aus nah und ferneher erhielt, in der Regel zuerst bei meiner Mutter persönlich abgegeben wurden, weil wir einer allbekannten, eingetragenen Familie angehörten.

Scherzweise ließ meine Mutter sogar einmal der Frau Viardot sagen: wenn die Sendungen sich weiterhin derart häuften, werde sie künftig einen Teil davon für sich zurückbehalten...

Das Tragische dabei war halt nur, zumal für uns Kinder, daß die schönen Torten, Kuchen und „Bonbonnièren“ — Blumen hätten wir

billiger gegeben — grausamer Weise sämtlich wieder ausgeliefert werden mußten! Wir wünschten natürlich aufs innigste, daß unsere gute Mutter gleichfalls eine so berühmte, gabelnberhäute Kunstgröße sein möchte, wie Madame Pauline Viardot — was uns niemand, der sich auf ein Kindergemüt versteht, veranlassen wird...

Theater und Musik.

Aufführung in Hamburg.

Max Mohr: Die Welt der Engel.

Die Krise der modernen Jugend, die gewalttätig fast nach neuen untraditionellen Lebensformen sucht, will Max Mohr widerspiegeln in einem Philemon- und Baucis-Bilde. Aus der Konfrontierung gegensätzlicher Generationenwelt beim Besuch ultramoderner Engel aus der Großstadt auf dem westlichen Berggut der Großeltern ergibt sich eine witzige und komische Satire. Wieder einmal glückt Max Mohr ein schlagkräftiger, origineller erster Akt, der Menschen und Situationen gleich kräftig umreißt und wieder einmal verläßt ihn die kompositorische Sicherheit in der Durchführung einer klaren Idee, einer dramatischen Linie. Romanisch-lyrische Neigungen und idyllische Wünsche, in Gleichnissen zu reden, verbiegen die Sinne, verwischen die Klarheit: ein idealistischer Drang, eine Brücke der Verständigung zu finden zwischen den Alten und den Jungen, verirrt in unpraktischer Phantasie. So will das Publikum sich im Anfang auf die Seite des Autors stellen, so verständnislos stand es dem zweiten Teil der Komödie gegenüber. Schade um die höchst reizvollen Ansätze zu der modernen satirischen Komödie, die uns so bitter fehlt! Die sehr lebendig und humorvoll inszenierte Aufführung trug aber so viel zur guten Banne des Abends bei, daß der Mißerfolg immerhin verschleiert wurde. Sch.

Das deutsche Drama. Ein Jahrbuch. Herausgegeben von Dr. Richard Eisler u. r. (Verlag der deutschen Nationalbühne, Berlin-Pankow.) Die Tatsache, daß wir es hier mit einem im ersten

Jahrgang erschienenen Sammelwerk zu tun haben, erklärt wohl die Auswahl mancher Würdigungen über längst gewertete Erscheinungen. So z. B. über das vor Jahren in Karlsruhe schon aufgeführte Trauerspiel „Sebastian“ von Geude, über das Witzspielwerk des Karlsruher Literaturhistorikers Holl u. a. Praktisch, erzieherisch und unterrichtend ist die Einteilung des Jahrbuchs, das unter dem Stichwort „Deutscher Spielplan“ ausgedehnte Proben aus neuerem dramatischem Schaffen bringt. Preisstimmen über Aufführungen, ein Verzeichnis der Aufführungen im Reich, der in Buchform erschienenen Dramen, Literaturhinweise u. dgl., machen das Jahrbuch zu einem willkommenen Nachschlagewerk.

Kunst und Wissenschaft.

Wilhelm Hegeler 60 Jahre alt. Der Romanist Wilhelm Hegeler wurde am 25. Februar 1870 in Parel in Oldenburg geboren, vollendete also jetzt sein 60. Lebensjahr. Nach dem frühen Tode seines Vaters, eines Kaufmanns, kam er 1879 mit seiner Mutter nach Düsseldorf, wo er das Gymnasium besuchte, um dann in München, Göttingen und Berlin die Rechte zu studieren, unternahm darauf größere Reisen und ließ sich 1895 als Schriftsteller in München nieder. Sein erster Roman „Mutter Vertha“ erschien 1898. Ihm folgten bald weitere, sowie mehrere Novellenbände, eine Monographie über Heinrich von Kleist, dessen Werke er auch herausgab. Ganz besondere Anerkennung aber fanden seine durch gute Beobachtung des modernen Lebens und feinsinnigen Charakteristiken ausgezeichneten Romane, für die ihm 1903 auch der Bauernfeldpreis in Wien zu Teil wurde.

Zur Glosse des Sprachvereins über den Senf in Nr. 54 schreibt man uns erweiternd: Ah, was ist doch der Senf heute so schlecht weggekommen! Da will ich doch auch noch mal ein Pfeffer von ihm singen.

Ist er nicht doch auch zu manchem nützlich? Nicht nur, daß er den Würmern, des Unheils, lange Würstchen würgte, soll vermerkt sein. Hat er doch auch manchem Arzt seit Jahrhunderten gute Dienste geleistet.

Senfteig auf der Haut zieht das Blut zusammen und treibt die schlechten Säfte aus! Auf die linke Seite gelegt, stillt es Herzkrämpfe und macht das Herz ruhig. Auf den Mund gelegt, soll es leider nicht dieselbe Wirkung haben.

Und wie sagt doch Christus in seinem Gleichnis?

„Das Himmelreich ist gleich einem Samen, welches das kleinste ist unter allen Samen, doch wenn es wächst, so wird es ein Baum und die Vögel unter dem Himmel kommen und wohnen unter seinen Zweigen.“

Ja, so ist es, man kann alles von 2 Setzen anheben; selbst das kleinste Senforn! „Dem einen fin Hbl ist oft dem andern fin Nachtigall!“

Upropos Alter...

Von Bidi Baum.

Als ich 18 Jahre war, schrieb ich die Novelle einer alternden Frau, noch schön, aber schon etwas müde, einer Frau, die melancholisch ihre allerletzte Liebe erlebt. „Eine Frau von 28 Jahren“ — schrieb ich ohne Bestimmen, legte die Novelle in die Schublade und vergaß sie dort.

Ich selber war wie gesagt, 18.

Als ich 25 war, fand ich das Manuskript wieder, lächelte ein wenig, machte aus 28 Jahren kurzerhand 32 und schickte die Novelle an eine Zeitung.

Als ich 34 wurde, sollte die Novelle in Buchform erscheinen, ich las Korrektur. Ich wurde nachdenklich, 34 Jahre — alternde Frau — letzte Liebe — nun gut: ich entschloß mich, sie 38 vorüber sein zu lassen.

Jetzt soll die Novelle neu aufgelegt werden. Ich las sie aufmerksam durch. Ich wunderte mich. Ich überlegte hin und her. Das ist ja, Unfinn, dachte ich. Mit 28 schon müde? Noch nicht 39 und schon die allerletzte Liebe? Da stimmt etwas nicht.

Und kurz und gut, ich schrieb hin, daß die Frau 46 zu sein habe. Notabene: Es war mein 42. Geburtstag, an dem ich diese Überlegung vornahm... (Aus dem Februarheft der „Dame“.)

Spionagezentrale Brüssel

Der Kampf der deutschen Armee mit der belgisch-englischen Spionage.

Von Heinrich Binder.

(Copyright Hanseatische Verlagsanstalt.)

Befehl.

Der Spion Devos hat in der Nacht vom 27. Juli bei Stefens-Hellestraat die Grenze überschritten, und muß sich derselbe zurzeit in der Nähe der Grenze aufhalten.

Die Bewohner der Grenzgemeinden werden hierdurch aufgefordert, die Grenzschutztruppen und Fahndungsbehörden bei der Suche nach Devos zu unterstützen.

Wer Devos Obdach gewährt, wer ihn direkt oder indirekt unterstützt, oder seinen Aufenthalt weiß und diesen nicht sofort der nächsten Wache mitteilt, wird mit dem Tode bestraft.

Die Gemeindebehörde, auf dessen Grundgebiet Devos sich aufhält und ergriffen wird, belege ich mit einer Geldstrafe von 100 000 Mark (Einhunderttausend Mark). Ueber die Einwohner dieser Gemeinde verhängen ich eine vierwöchentliche Orts- und Hausperre von 5 Uhr abends bis 8 Uhr morgens.

Loferen, den 28. Juli 1916.

Etappen-Kommandantur Nr. 28
gep. v. d. Knejsbeck, Oberstl. u. Kommandant.

Wir stellen den Aufzeichnungen einen „Befehl“ voran, eines der tausend und aber tausend Plakate, die im Krieg angehängt worden waren. — Wie war dieses Wunder möglich? — Wie war Devos durch den Todesdraht gekommen, der seit dem Frühjahr 1915 die ganze belgisch-holländische Grenze absperrete?

Neunundneunzig Kilometer engmaschiger Hochspannungsdraht, mit fünfzigtausend Volt geladen, von Doel bis nach Sluis an der holländischen Provinz Zeeland entlang führend! Nachts umspielten ihn riesige Scheinwerfer. Alle hundert Meter patrouillierten deutsche Grenzposten mit scharfen Sinnen, den Finger am Abzug.

Ah, der Todesdraht! Hundert von verwegenen Spionen, armseligen Defektoren und Ueberläufern hatte er grauenhaften Verbrennungstod gebracht. Sobald sich ein Dpfer gefangen hatte, das, schwarz verlobt, mit verkrampten Händen in den Draht hing, läutete ein Signalwerk über die ganze Front und rief Tag und Nacht den deutschen Grenzschutz zum Ausführen des Opfers und zu erhöhter Wachsamkeit herbei.

Wie war das Wunder möglich, daß nicht Hunderte, sondern Tausende Draht und Grenze passierten?

Heute wissen wir es!

Die belgischen, französischen und englischen Spione haben mittlerweile geredet und geschrieben. Viele dieser Menschen sind inzwischen mit hohen militärischen Auszeichnungen bedacht worden. Die Veröffentlichungen der „Spionagen-Königin von Antwerpen“, sowie der französischen Spionin Alice Dubois haben die Welt der deutschen Kriegsgegner in Staunen gesetzt. Die Meisterjüngerin Gabriele Peit, die am 1. April 1917 durch deutsches Kriegsgerichtsurteil in Brüssel erschossen wurde, ist mittlerweile zur Nationalheldin der romanisch denkenden u. fühlenden Masse geworden.

Am 20. Mai 1919 wurden die Ueberreste dieses erst vierundzwanzigjährigen Mädchens feierlich in der Kirche von Schaarbeck bei Brüssel beigesetzt.

Sämtliche belgischen Regimenter waren durch Abordnungen vertreten. Dreihundertundachtzig Kränze aus Frankreich und England türmten das Grab zu einem gewaltigen Hügel. Hinter dem Sarg schritten Vertreter der belgischen und englischen Königsfamilien, sowie Minister der Entente. Es folgten über dreitausend Belgier, die während des Krieges als politische Gefangene von Deutschland haben in Gemahrdam genommen werden müssen.

Der belgische Ministerpräsident Descaerx benedete keine katholische Rede mit dem Ausruf: „Belgische Frauen! Von dieser Stunde an ist Gabriele Peit eure Nationalsheldin!“ Nach diesen Worten trat die Königin von Belgien an den Sarg und heftete das Kreuz des Ritterordens Leopold I. an das Bahrtuch. Was hatte Gabriele Peit getan?

Sie hatte über zwei Jahre hindurch als eine der verwegentesten Spioninnen ihrem Lande auf ihre Weise gedient; war manchemal durch den Todesdraht geschliffen, war sogar in deutscher Leutnantsuniform wochen- und monatelang in deutschen Etappen gesehen worden, hatte fort-

während Kurierdienste zwischen Brüssel und London versehen, und die Leser werden später mit Staunen vernehmen, was weißliche List, gepaart mit glühender Vaterlandsliebe zu schaffen vermag.

Erst jetzt, nachdem schon mehr als zehn Jahre in den Strom der Zeit gesunken sind, können die Quellen und Archive der feindlichen Spionage erschlossen und erfasst werden. Wer damals an der Front an Offizieren und Sturmangriffen teilgenommen hatte, war oftmals erstaunt und verwundert, daß der Feind, trotz aller Geheimhaltung, von den deutschen Angriffen unterrichtet gewesen sein mußte.

Die Flut der Kriegsliteratur, die bisher erschienen ist, hat diesen Verrat weissen Defektoren und Ueberläufern zugeschrieben. Gewiß ist es oft vorgekommen, daß armselige Kerle plauderten und schwatzten, um sich während ihrer Gefangenschaft eine bessere Behandlung zu sichern.

Heute wissen wir, daß in diesem Verantworfel an der holländisch-belgischen Grenze ein sein ausgeklügeltes Netz todesverachtender Spione gespannt war.

Heute wissen wir, daß trotz schärfster Spionabwehr der Wagemut der belgischen Jugend es fertig gebracht hat, selbst deutsche Intelligenz, deutsche Organisationskraft u. deutsche

aufopfernde Wachbereitschaft zu hintergehen u. oft zunichte zu machen.

Der Tagesbefehl vom 28. Juli 1916, den wir voranstellten, ist ein Schulbeispiel für unsere Ausführungen, die mit Staunen und Bewunderung entgegengenommen werden.

Wir haben wahrlich keine Veranlassung, den belgischen Spionen Kränze zu winden, und den nach Kriegsrecht erschossenen Spionen Vorbeeren auf das Grab zu legen; aber in dem Tagesbefehl vom 28. Juli heißt es, daß Devos einmal die Grenze überschritten hat.

In diesem Tagesbefehl ist aber nicht die Tatsache verzeichnet, daß dieser sanftmütige Belgier vierunddreißig Mal durch den Todesdraht geschliffen ist und Rapporte, Zeichnungen und Meldungen den feindlichen Armeen überbracht hat!

Dabei war Devos nur ein Glied in der Kette, nur ein Mitglied von einer über zweitausend Mann starken Organisation!

Die Grundzüge dieses mächtigen Geheimbundes sind heute durch umfangreiche Literatur bekannt geworden. Duer durch Belgien, von jedem Frontsektor aus, waren Spionagetellen zur holländischen Grenze organisiert worden.

Die nördliche Spionagelast, die von der Front an der Küste entlang führte, endigte in

dem holländischen Spionageneß Sluis, in dessen Hotels und Cafés sich während der ganzen Dauer des Weltkrieges die Spione von 5 Ortschaften trafen.

Die zweite Staffel sprang aus dem Botschaetebogen, tief über Corremard, Thouront, Brügge, Maldegem, ging bei Strobburige über die Grenze und endigte, über Wardenburg laufend, ebenfalls in Sluis.

Die dritte Linie führte von der Meer quer durch Flandern und endigte in Buchhout, wo die letzten Staffelführer jahrelang die Rapporte in gefüllten Milcheimern, mit fein verlobten, doppelten Wundungen über die Grenze transportierten.

Die vierte Linie war, wie auch die Küstenlinie, von den Engländern organisiert.

Ihre Duell war der englische Kampffektor, sie lief bei Sangelede und Dudenburgische Sluis über die Grenze. Diese Staffel verlobte sogar über Brieftauben, die in einer dichten Laubenschonung bei Klein-Sinat, einem Dorfe nördlich von Moorbode untergebracht und die in regelmäßigen Abständen die wichtigsten Spionagetel nach England brachten.

Wie die Brieftauben dann wieder zurückgeführt wurden, werden die Leser im Laufe der Erzählung erfahren.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Marthe Dalbane, die „Todesblume“

Der Lebensroman einer gefeierten Schönheit

(25. Fortsetzung.)

(Copyright by Presseverlag Dr. R. Dammert.) Berechtigte Uebersetzung und Bearbeitung von Dr. Richard Dyck.

Marthe mit der Polizei im Bunde.

Immer noch sagte die „Todesblume“ nichts und Parallels erzählte ihr nun von einer Reihe kühner, und unaufgeklärter Einbrüche in und bei Paris, von denen Marthe schon manches gelesen hatte.

Sie meinen also, ich soll Ihnen dabei helfen, den Gentleman-Dieb zu fangen? Stieß sie entsetzt hervor. Das war zuviel. Wie konnte sie, ein schwaches Weib, das nur noch ein Nervenkübel, ein körperliches Brack sei, den schlaun Verbrecher mit kühleren Nerven auf Blatteis locken, wenn ihn nicht einmal der große Parallels selber zur Strecke zu bringen vermochte?

„Jawohl!“ meinte der Detektiv, „für Sie wird es eine Kleinigkeit sein und mir eine Menge Zeit ersparen. Die Perion, die wir suchen, ist ein junger Mann, der in der vornehmsten Gesellschaft verkehrt, und trägt, ich bin dessen sicher, einen Abelsittel. Für mich steht auch fest, daß ihn keine Ehefesseln binden, sonst würde seine Gattin schon den Scheidungsrichter anrufen oder sich anderswie bemerkbar gemacht haben. Für Sie ist die Hauptsache zu wissen, daß unser Mann tödlich in eine der extragantesten Halbweidamen verhasst ist, die unbedingt in Paris lebt. Denn hier ist das ausschließliche Feld seiner Tätigkeit. Nun sind Sie mit all diesen glänzenden und schönen Lebensbedingen, die wie Sie selbst verführerische Reize genug besitzen, um einen jungen Edelmann unwiderstehlich anzulocken, persönlich gut bekannt. Hören Sie herum, wenn nötig, unterhalten Sie sich mit ihnen und suchen Sie herauszufinden, wer ihre Verehrer sind. Dann kommen Sie zu mir. Wir werden unseren Vogel schon fangen.“

„Aber ich werde mir Feinde machen,“ hielt Marthe entgegen, „und ich habe deren jetzt gerade genug.“

„Ach was,“ erklärte Parallels, „Ihr Name braucht in der ganzen Affäre überhaupt nicht aufzutreten. Sobald wir nur wissen, wer der Mann ist, ist es uns ein Leichtes, irgendeine andere Ursprungsanzeige zu erfinden. Man könnte zum Beispiel sagen, daß uns der Fang dank der Beschreibung geglikt ist, die uns die Kammerzofe der Madame . . . entworfen hatte.“

Parallels schickte dann weiter, wie die Jose einer sehr bekannten Dame der Pariser Gesellschaft auf den Einbrecher gefahren war und mit ihm große Unterhaltungen geführt hatte. Das Kammerküchen war gegen drei Uhr morgens von einem heiter-verliebten Abenteuer mit

ihrem Schatz heimgeführt und schloß die Wohnungstür so geräuschlos wie nur möglich hinter sich zu, in der Hoffnung, niemand würde ihre Rückkehr zu so unheimlicher Stunde bemerken.

Als sie in die Wohnung trat, sah sie plötzlich zu ihrem Schrecken einem Manne gegenüber und hätte beinahe laut aufgeschrien. Noch im letzten Augenblick beherrschte sie sich; denn der da vor ihr stand, war ein überaus eleganter Gentleman, jung und hübsch von Aussehen. Er war im Frack, trug einen kostbaren Pelzmantel über dem Arm und ein seidener Hut neuester Form beschattete sein lächelndes Gesicht.

„Hi, Hi!“ warnte er das Mädchen flüsternd, „lassen Sie die gnädige Frau ja nicht wissen, daß Sie mich gesehen haben. Sie würde sich schrecklich darüber aufregen. Oh, wie ich sie liebe! Sie ist die anbetungswürdige Frau der ganzen Welt. Wie unangenehm, wenn Sie uns überrascht hätten! Die gnädige Frau dachte nämlich, Sie seien zu Bett und schliefen. Versprechen Sie mir, daß Sie zu keinem Menschen ein Wort von unserer Begegnung verlauten lassen.“

Damit drückte der elegante junge Herr der Jose eine 20-Franken-Note in die Hand und sie hielt ihr Versprechen getreulich bis zum nächsten Morgen, als der räuberische Einbruch entdeckt wurde.

Marthe nahm den Auftrag Parallels an. Ihre Speisen wurden ihr erstattet, außerdem empfing sie für ihre Arbeit eine kleine Vergütung. Die große Belohnung indessen kam erst noch. Die Spürhunde, die sich bisher so ausdauernd an ihre Sohlen gekettet hatten, schliefen nicht mehr hinter ihr drein. Sie konnte gehen, wohin sie wollte, und das war gleichbedeutend damit, daß sie sich nach Gutdünken wieder Drogen verschaffen konnte. Je weiter die Zeit vorrückte, umso klarer wurde es, daß der Untersuchungsrichter Vacquart ganz und gar daran vergaß, einen Termin für die Gerichtsverhandlung gegen sie anzuberaunen.

Parallels hatte auch Recht mit seiner Prophezeiung, daß Marthe die Lösung ihrer Aufgabe durchaus nicht schwer fallen werde. Sie überlegte zunächst, welche der ihr bekannten Kokotten wohl in Betracht kommen konnten. Nach kurzem Nachdenken stellte sie eine Witte von erkrankten Lebensbedingen auf und begrenzte sie dann auf einen kleinen Kreis, der weniger als ein Duzend Namen umfaßte. Nach ihrer festen Ueberzeugung war der Gentleman-Einbrecher innerhalb dieses Kreises zu suchen. Und richtig, ein paar Wochen waren verstrichen, da war sie schon auf der richtigen Spur und konnte der Polizei mit einer fast an Gewißheit grenzenden Wahrscheinlichkeit den Verbrecher namhaft machen. Es war der junge Vicomte Serge de Lenz, der Geliebte der Mademoiselle M. Marthe konnte ihn als einen unheilbar Kokainabhängigen.

Parallels brauchte jetzt nur noch den Rest der Arbeit zu tun. Bald hatte er den jungen Edelmann hinter Schloß und Riegel und ein volles Geständnis in seinen Händen. Die rasche Ueberführung des adeligen Einbrechers war ein neues Ruhmesblatt für den großen Detektiv. Aber auch er hat dabei der dämonischen Macht der Marthe Dalbane seinen Tribut zahlen müssen.

(Fortsetzung in der morgigen Ausgabe.)

Hauseinsturz durch Gasexplosion.



Durch eine Gasexplosion wurde der Flügel eines Brüsseler Wohnhauses fast gänzlich zerstört. Grundpfeiler wurden umgewälzt und der größte Teil der massiven Mauer wie Papier herausgedrückt. Sieben Personen wurden unter den Trümmern begraben.

Softmehl & Mehl

Wir empfehlen: **Phanko Gold** feinstes Ko-Tektmehl in 5 Pfund-Beute und -Sack zu

Das Mehl wird in unseren neuesten Spezialmaschinen nochmals geschleibt, gereinigt und gesiebt und ist dadurch beiden end **ausgiebiger und backfähiger!**

Deutsches und amerikanisches **Schweineschmalz** **Cocofett — Backöl** **Alle Arten Zucker**

Stets frische **Allgäuer Butter** **Fste. Teebutter** **Kochbutter**

Pfannkuch

5% Rabatt

Badische Rundschau.

Eindrücke von der Hundsee.

Momentaufnahmen im Schnee.
Unser st. Mitarbeiter sendet uns in nachstehenden Zeilen ein Stimmungsbild renommierter Eindrücke vom Skiweltkongress Sonntag auf der Hundsee.

Das lange Wäbrt, wird endlich aut. Also aute Schneeverhältnisse, gutes Wetter und guter Sport. Vor der Hundsee Start zu den Langläufern. Gottseidank noch echte, rechte Kämpfer, werktätige Jugend aus allen Schichten des Volkes, schneige, schlanke Gestalten, noch keine „Professionisten“, zum größten Teil hervorgegangen aus dem guten Schläge unserer Schwarzwälder. Schneeschuhsport ist wahrer Volkssport. Kampfsport muß sein, der Wille wird gestählt; Sieg eifert an zur Höchstleistung. Ueber Berg und Tal ging der Sechskilometerlauf; lang genug, um die Kräfte zu messen. Die Vertreter des Hochschwarzwaldes, mit ihren besseren Schneeverhältnissen, schneiden am besten ab. Bravo! — Am Sprunghügel. Die gemeldeten Springer erscheinen am Start; Vertreter der Höchstleistung im Skisport. Es gehört doch eine große Portion Mut dazu, über den Sprunghügel in die Luft hinein zu sausen. Das muß angeboren sein. Einstimmiger Beschluß der Zuschauer: Fortschritt in Haltung, Sicherheit und Auslauf; so manches „Sti Heil“ kam wirklich aus begeisterten, überzeugten Mäulern. Na, das ist Beherrschung von Körper und Geist, das ist Selbstzucht, ist Willensstärke, ist für den Zeugnisausweis ein Beweis. Wieder sind es dieselben Namen; die große Anzahl Vöhlertaler Springer fällt auf. Dem Siege die Krone. —

Auf der Uebungswiese: Scheinbar ein Chaos, ein Gewimmel und doch keine Zusammenstöße; beide Geschlechter gleich vertreten, das weibliche noch im Rahmen der Eleganz, aber keine „Sportgirls“. Die Jugend läßt schon kann man Sprünge, Schwinke, Läufe sehen, welche volle Beherrschung der Bretter erfordern. Hier auf der Wiese soll der Grund gelegt werden, daß der Mensch die Schönheit unserer Berge in Winterpracht auf den Schneeschuhwanderungen auf sich wirken lassen kann, daß er gefunden für die Tage der Arbeit. Eine gesunde Menschheit ist Grundbedingung des Staates; der Schneeschuhsport leistet einen Großteil dieser Aufgabe, der badische Staatspräsident hat durch seine Anwesenheit diese Aufgabe demonstriert. Gut so! —

„Gut so“ werden auch heute die Höhenkurze denken, und es ist Notwendigkeit, daß diese Betriebe nicht zum Erliegen kommen. Dem S.T.S. für alles ein Sti Heil! —

Verdiente Gemeindebeamte.

rr. Büchig (bei Karlsruhe), 25. Febr. Am Samstagabend veranstaltete der Gemeinderat eine eindrucksvolle Feier zu Ehren der Herrn Rudolf Schlum und Karl Weid. Beide können auf eine 25jährige, verdienstvolle Tätigkeit als Gemeindebeamte zurückblicken. Rud. Schlum als Gemeindevorsteher und K. Weid als Gemeindevorsteher. In Treue und gewissenhafter Pflichterfüllung, namentlich auch während den unruhigen Zeiten des Krieges und der Inflation, walteten sie ihres Amtes zum Wohle der Gemeinde. Den Jubilaren wurden ehrende und bleibende Geschenke überreicht. Der Gesangsverein „Lyra“ verschönte die Feier durch einige Lieder.

st. Weingarten, 25. Febr. Am Sonntag feierte Josef Dörz, Rademacher a. D., seinen 70. Geburtstag. Reichsbahnrat Röhler, Direktor des Reichsbahnreparaturwerkes Karlsruhe, überreichte dem Jubilär persönlich aus diesem Anlaß und in Anerkennung seiner langen Dienstzeit ein Glückwunschschreiben sowie ein Geldgeschenk.

— Flehingen, 25. Febr. Der Bürgerausschuß genehmigte den aus Ersparsrücksichten gestellten Antrag des Gemeinderates auf Ueberführung des Gemeindeforswartes vom Beamten- ins Angestelltenverhältnis.

ld. Neuden, 24. Febr. Am Montag feierten die Eheleute Julius Algeier das Fest der diamantenen Hochzeit. Die Jubilare stehen im 84. bzw. 82. Lebensjahr.

dz. Dossenbach (Nmt Säckingen), 25. Febr. In Weichs hat im Alter von 96 Jahren Ferdinand Faller, der letzte Augenzeuge des Gefechts bei Dossenbach. Faller sah mit eigenen Augen den Zweikampf zwischen dem Hauptmann der Freischaren Schimmelpfennig und dem Kommandeur der württembergischen Truppen und half mit, die Gefallenen der Freischaren zu bestatten.

Rheinschiffe auf Grund geraten.

ck. Rheinsheim, 25. Febr. Oberhalb der Rheinsheimer Föhre gerieten infolge des außerordentlich niedrigen Wasserstandes des Rheins kurz nacheinander zwei auf der Bergfahrt sich befindliche Schiffe auf Grund. Während man im ersten Fall das festgefahrene Schiff bald wieder frei bekommen konnte, waren beim zweiten Schiffe alle Bemühungen erfolglos, so daß es entladen werden mußte. Weiterer Schaden ist anscheinend nicht entstanden.

Ein Kind beim Rodeln verunglückt.

dz. Baden-Baden, 25. Febr. Das 4jährige Schöhnchen des Hotelbesizers Wischke „Zur Fischkultur“ fuhr beim Rodeln gegen eine Telegraphenstange und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Das Kind wurde in bewußtlosem Zustande nach Hause gebracht, befindet sich aber glücklicherweise außer Lebensgefahr.

Der Leiter der Flehinger Erziehungsanstalt ins Ministerium versetzt

g. Flehingen (b. Bretten), 25. Febr. Wie hier bekannt wird, soll der Direktor der Erziehungsanstalt Flehingen, Prof. Dr. Gregor, demnächst in das Ministerium versetzt werden, um von dort aus das gesamte Fürsorgewesen in Baden zu leiten.

Bekanntlich hat bei dem kürzlich im Landtag behandelten Voranschlag der Erziehungsanstalten der Abgeordnete Rechtsanwalt Schmidt-Bretten gegen die „Gregorische Methode“

Der Täter von Marzell.

Zu den neuen Verhaftungen in der Mordfalle Braun. Der Täter erneut untersucht. — Franz Schneider bleibt in Haft.

Wie wir jüngst bereits mitteilen konnten, sind in der Mordfalle des auf bestialische Weise umgebrachten Fischzüchters Braun wiederum zwei Verhaftungen verdächtiger Personen erfolgt, deren Namen im Interesse der Untersuchung verschwiegen bleiben sollen. Am 14. Februar begab sich die Kriminalpolizei nach Passau, wo Marzell ca. 20 Minuten erfuhr, und nahm bei dem Ehegatten des W. eine Hausdurchsuchung vor. Im Hauschof entdeckte die Beamten eine verdeckt gehaltene Schußwaffe,

die sofort beschlagnahmt wurde und nach eingehendem Verhör daran anschließend die Verhaftung des W. notwendig machte. Bei dem Abtransport ihres verhafteten Sohnes erfüllt dessen Mutter einen schweren Ohnmachtsanfall, da die alte Frau es nicht fassen konnte, daß ihr Sohn der Mittertäterschaft verdächtig erschien. In der Tat müssen greifbarere Verdachtsgründe gegen W. vorliegen, denn schon am Tage nach dem Mordfall wurde der jetzt Verhaftete durch die Gendarmerie einem strengen Verhör unterworfen.

Obwohl durch verschiedene andere Zeugnisaussagen schwer belastet, hatte man ihn auf freiem Fuß belassen, aber seither scharf beobachtet. Nach dieser Verhaftung, die sogleich im ganzen Dorf bekannt wurde und großes Aufsehen erregte, begaben sich die Untersuchungsbeamten von Passau nach Marzell, wo sie ebenfalls einen Ehegatten entdeckten, der jedoch inzwischen wieder auf freiem Fuß gesetzt wurde.

Die vergangene Woche brachte das überraschende Erscheinen von drei mit Polizeibeamten und Gendarmerie besetzten Kraftwagen eine ziemlich heftige Aufregung in der Marzeller Gemeinde. Unter Bedeckung von Kriminalbeamten in Zivil entsetzte einem dieser Wagen der seit der Mordtat in Haft befindliche und der Tat dringend verdächtige Sohn Franz des Sägewerksbesizers Schneider. Als die Beamten daran gingen,

das Wasser des Zufuhrabens zur Mühle abzulassen, um eventuell weiteres Verlastungsmaterial aufzulegen zu fördern,

ließ Franz Schneider die Bemerkung fallen: „Das hat alles gar keinen Zweck, da werden Sie doch nichts finden. Ich habe Hunger und will vor allen Dingen jetzt etwas zu essen haben!“

Infolge der Abperrungsmaßnahmen durch die Polizeibeamten war nicht zu erfahren, ob irgend welches weitere Material von Bedeutung gefunden worden ist. Bis jetzt hat man immer noch nicht den seit dem Mord verhafteten und in Passau in Haft des Opfers gefunden, man rechnet deshalb mit der Wahrscheinlichkeit, daß dieser von den Mordbeteiligten gleich nach der Tat verbrannt worden ist. Im übrigen

leugnet Franz Schneider nach wie vor, und will mit der Ermordung des Braun nichts zu tun gehabt haben.

Die schwebende Untersuchung in der Mordfalle Braun erfreut sich nunmehr auch auf den seit längerer Zeit in Haft befindlichen Oberjäger Schipper des Sägereibesizers Schneider. Ferner verläutet, daß die Kriminalpolizei sich über den Urheber des vor ca. 3 Jahren entstandenen Brandes, dem die alte Mühle zum Opfer fiel, Klarheit verschaffen will, da in dieser Angelegenheit der jetzt in die Mordfalle verwickelte Franz Schneider damals wegen Brandstiftung verdächtig einige Monate in Untersuchungshaft saß, jedoch auch Mangel an Beweisen wieder freigelassen werden mußte. Gelingt es der Behörde jetzt, den Täter zu überführen, dann ist damit schon viel

schwere Angriffe gerichtet. Er stellte dabei den Antrag, die Zustände in der Erziehungsanstalt untersuchen zu lassen u. besonders eine Untersuchung über solche Vorgänge zu veranlassen, bei denen Aufseher von Zöglingen mißhandelt oder bedroht, oder sonstige Straftaten begangen worden sind. Die Regierung hat einen Richter mit der nötigen Untersuchung dieser Fälle beauftragt.

Todesopfer im Verkehr.

ld. Mannheim, 25. Febr. Am Samstag wurde der 65 Jahre alte verheiratete Tapezierer Wilhelm Knapp beim Ueberqueren der Dammstraße von einem Lastkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Im Städtischen Krankenhaus wurde ein Schädelbruch festgestellt, an dessen Folgen der Mann in der Nacht auf Montag gestorben ist.

Auto mit vier Insassen

Die Böschung hinuntergerast

ld. Gutsch, 25. Febr. In den frühen Morgenstunden des Dienstag verlor auf der Gornisbrücke die Lichtanlage eines Schramberger Autos. Dadurch kam der Chauffeur aus der Fahrtrichtung und steuerte direkt auf das Brückengeländer zu. Durch den starken Anprall wurde ein Grenzstein glatt abgedrückt. Das Auto stürzte in unmittelbarer Nähe der vorbeifahrenden Gutsch den Abhang hinunter, wobei es sich mehrere Male überschlug. Die Insassen, vier Personen wurden zum Teil erheblich verletzt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Das Hardheimer Schloß als Rathaus.

Das annähernd 400 Jahre alte, stattliche Hardheimer Schloß, welches das schöne Erbal beherrscht, wurde mit einem Staatszuschuß renoviert und auf Kosten der Gemeinde für die Zwecke des Rathauses eingerichtet, nachdem der Schloßbau zwei Menschenalter hindurch als Schulgebäude gedient hatte.

Im Inneren ist an dem Schloße nichts geändert worden; auch im Innern hat man die alte Architektur erhalten bezw. wiederhergestellt durch Entfernung der Einbauten für den Schulbetrieb. Alle verfügbaren Räume sind auf beste Ausgenüßt.

Die Uebernahme des neuen Rathauses erfolgte letzten Sonntag durch eine schlichte Feier, wobei Landrat Mozzoll die Glückwünsche der Bezirksverwaltung überbrachte und Pfarrer Dellinger in seiner Festrede einen interessanten Rückblick auf die Geschichte des alten Schloßes und Hardheims warf, von dem die Urkunden schon aus dem 8. Jahrhundert erzählen.

Liebestragödie mit Zynkali.

Selbstmord einer Choristin.
dz. Forzheim, 25. Febr. Gestern nachmittag erschien in einem bekannten Forzheimer Ausflugslokal eine ziemlich lustige Gesellschaft Forzheimer Kräfte vom Schauspielhaus, Statisten und Damen vom Chor. Bei Kaffee, Bier und trohen Liedern nahm die heitere Stimmung ihren Fortgang, und niemand ahnte, daß sich wenige Stunden später inmitten der vergnügten Leuten eine Tragödie ereignen sollte.

Die Choristin, zu Braglach, 21 Jahre alt und aus Münden gebürtig, ging aus Buffet, verlangte ein Glas Wasser, um sich damit auf die Toilette zu geben, wo das Mädchen sich durch Zynkali vergiftete. Herr Mangold aus Forzheim, ebenfalls Statist am Forzheimer Schauspielhaus, kürzte in der Erregung der Braglach nach, suchte die Zynkalireste anzulernen und trank sie in einem Glas Bier. Während Fr. Braglach noch am Abend gestorben ist, befindet sich Herr Mangold im Krankenhaus außer Lebensgefahr. Ueber die tieferen Gründe der Tragödie ist noch nichts bekannt.

Faschingstreiben überall.

„Der Burggeist auf Roded.“

l. Kappelroded, 25. Febr. Getreu der Tradition werden die Kappelrodeder am Faschnachtsontag und Dienstag eine Aufführung großher Stiles veranstalten. Das originelle „Schindtreiben“ in den Wirtschaften war nur die Einleitung dazu. Es handelt sich bei der Hauptveranstaltung nicht um eine Faschnachtsposse im gewöhnlichen Sinne, sondern diese soll auch in diesem Jahr wieder ein Stück Heimatfunde sein und von alten Burgen und Klöstern, von stolzen Rittern und armen geplagten Bauern, von Kämpfen, Aufzügen und von bunten Sagen aus dem Leben unserer Vorfahren erzählen, damit das heutige, schnelle Geschlecht über das kostbare Erbe nachdenke und eine Heimatliebe geweckt werde. Die Sage vom „Burggeist auf Roded“ ist dazu recht geeignet. Leider konnte sie im letzten Jahr nicht in dem geplanten Umfang infolge der großen Kälte durchgeführt werden. Wenn uns dieses Jahr der Wettergott günstig ist, wird sie zu einem sehr sehenswerten Volksstück. Die Vorbereitungen dazu sind getroffen. Eine stilvolle Ritterburg wird auf dem Marktplatz in dieser Woche errichten mit „Berschrit“, Herrenhaus, Nebenbauten, Umfassungsmauern und Zugbrücke. Der große Burghof wird die Szenerie zu der abwechselungsreichen Aufführung bilden. Die dargestellte Sage spielt in dem Bauernausstand vom Jahre 1525. Damals sollte die Burg Roded von den Bauern zerstört werden, aber

sie stand unter dem Schutz eines Burggeistes, der in den verschiedensten Variationen der Ueberlieferung einmal als Zwergenkönig, dann wieder als Hofnar erscheint. Dieser soll sich den Aberglauben der damaligen Zeit zunutze gemacht haben und die Belagerer mit einer Pest vertrieben haben. Die Aufführung ist im Sinne eines Volksstücks dramatisiert. Es wechseln darin Dialoge, Rezitationen, Lieder, Reigen, Massenszenen, Musik und Tana in bunter Folge.

Der Maskenumzug in Rheinbischofsheim.

o. Rheinbischofsheim, 25. Febr. Nun hat Bring Karneval auch bei uns seinen Einzug gehalten mit einem Preismaskeball des Musikvereins „Proffinn“.

Den Höhepunkt des faschnächtlichen Treibens wird man allerdings erst am kommenden Montag und Dienstag erleben. Hier wird am Dienstag morgen das „Gierammeln“ von jungen Burshen eifrig betrieben, die verkleidet sind. Die gefammelten Eier werden dann im Stammlokal gebadet und verachtet. Früher war es üblich, daß am folgenden Sonntag die übrig gebliebenen Eier zu Küchlein gebaden wurden; daher hieß dieser Tag „Küchel-Sonntag“. Die Hauptfeste der Faschnachtsfeier bildet der am Dienstag nachmittags stattfindende Umzug. Die Maskierten gehen unter Vorantritt der Musik in bunten Faschnachtsgewändern durch die Straßen des Dorfes, gefolgt von einem Pritschenwagen, auf dem mehr oder minder unflinke Ereignisse des dörrlichen Lebens geschildert werden. Den ganzen Zug voraus reitet der Herold, der alles, was vorraht, ankündigt und erläutert. Den Abschluß der Faschnacht bildet dann Tanzveranstaltungen in verschiedenen Wirtschaften des Dries.

Historische Faschnacht.

— Billingen, 25. Febr. Wie tief verankert die historischen Faschnachtsbräute in Billingen sind, zeigt sich auch jetzt wieder. Die Lust und Freude an gesundem volkstümlichen Humor und den ererbten Bräuchen macht sich unwiderstehlich geltend. Demgemäß wird außer der sogenannten Kinderfaschnacht am „Schmucktag“ Donnerstag am Faschnachtsmontagvormittag der historische Umzug der Narros und Altvordingerrinnen und am Faschnachtsdienstag nachmittags der Umzug einschließlich Kindergruppen mit dem üblichen Drangenauswerfen stattfinden.



Die berühmten Villingen „Narros“.

Aus der Landeshauptstadt.

Refordbilanz

des Wochenendwintersportes im Nord-schwarzwald.

Die seit drei Wochen bestehenden außerordentlich günstigen Schneeverhältnisse in den namensbekanntesten Wintersportgebieten des nördlichen Schwarzwaldes haben auf die Gestaltung des Verkehrs ihre Wirkung nicht verfehlt. Waren in der Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr des Jahres, des eigentlichen Wintermonates, verhältnismäßig nur schwache Frequenzen im Hochschwarzwald zu verzeichnen, so brachte der 9. Februar als erster allgemeiner Wintersportsonntag hierin eine Wandlung; er bedeutete gleichsam den Auftakt eines winterportlichen Massenandrangs, wie wir ihn selbst in den letzten sonderreichen und wirtschaftlich günstigeren Jahren in unseren Schneegebieten im Nord-schwarzwald auch nicht annähernd aufzuweisen hatten. Frequenzangaben, die in die viele Tausende an einem Sonntag im Winter gehen, können als eine Erscheinung der „neuesten, rein auf Sport eingestellten Zeitalter“ angesehen werden.

Reichsbahn und Reichspost, aber auch private Kraftwagenvermietungen und nicht zuletzt Winterkurorte und Höhenhotels, können bilanzmäßig für Februar mit wahrhaft eindrucksvollen Zahlen aufwarten. In unseren Schneegebieten des Nord-schwarzwaldes haben sich drei Spezialwintersportgebiete herausgebildet, die in erster Linie von den sportbegeisterten Erkäufnern und Käuferinnen der Talgebiete, sowie der höchsten und württembergischen Städte aufgesucht werden. In den Mittelpunkt eines besonders frequentierten Schneelaufgebietes ist das Murtal gerückt, wo Fremdenstadt, Baiersbrunn, Schönmünzach, Raunmünzach und Forbach mit der umliegenden Höhenwelt am meisten besucht wurden. Dann folgt das Rühlengau mit den es umgebenden Berggebieten, und endlich das Sundseebereich mit den von hier ausstrahlenden sportlich sehr beliebten Höhenzügen zur Hornisgrunde nördlich und Badener Höhe andererseits.

Nach übersichtlichen gemachten Angaben, die Anspruch auf Zuverlässigkeit haben, wurde die Höhenwelt des Nord-schwarzwaldes an den Samstagen und Sonntagen der letzten 3 Wochen von insgesamt etwa 30 000 Personen, hauptsächlich jeweils Schiffrern, aufgesucht. Diese verteilen sich ungefähr wie folgt:

- 8./9. Februar: 10 000 Personen (6000 auf Rühlengau, Baiersbrunn, 4000 auf Sundsee-Hornisgrunde).
- 15./16. Februar: 6000 Personen (auf verschiedenen Hochgebieten).
- 22./23. Februar: 14 000 Personen (6000 auf Rühlengau-Baiersbrunn, 5000 auf Sundsee-Hornisgrunde, 3000 übrige Hochgebiete des Nord-schwarzwaldes).

Von diesen etwa 30 000 Personen dürften rund etwa 20 000 durch die Reichsbahn befördert worden sein, die übrigen teils durch Privat- oder Postkraftwagen; sehr groß ist auch die Zahl derer, die in den Talorten heimisch sind und zu Fuß die Höhen erklimmen. Am 22. und 23. Februar wurden aus Württemberg aus Richtung Stuttgart und von den unterbädischen Städten her rund 10 000 Personen zu der Basis der Schneesportzentren des Nord-schwarzwaldes befördert. Als solche Basis ist anzupreisen: Mühl-Obertal, Aghern-Ottenshöfen, Fremdenstadt-Baiersbrunn, Forbach, Gansbach, Schönmünzach, Raunmünzach, Baden-Baden, Herrenal und Peterstal. Allein nach Fremdenstadt und Baiersbrunn wurden an beiden Tagen mit den Fahrplänen und weiteren 3 Sonderzügen etwa 5000 Schiffrer befördert, die Sonntag abend in nicht weniger als 6 vollbesetzten Sonderzügen zurücktransportiert wurden. Die badiische Landeshauptstadt passierten an beiden Tagen mit Einschluß der von Karlsruhe aus selbst weiterbeförderten Wintersportler deren 2000-3000. Die Reichspost lief an den letzten 3 Wochenenden etwa 24 Postkraftwagen von Karlsruhe nach Sundsee, Rühlengau und Döbel verkehren, die nicht viel weniger als 1000 Sportler berg- und heimwärts beförderten. Die Höhenstraße zwischen dem Fremdenstadt-Antebis-Baiersbrunn-Gebiet, zwischen Rühlengau-Ottenshöfen und Sundsee-Baden-Mühl wurden an den genannten 3 Wochenenden von ungefähr 1200 Privatkraftwagen passiert.

Eine Lebensmittel- und Feinkost-Ausstellung in Karlsruhe.

In den Tagen vom 22. bis 26. Juni d. J. rufen die Odeja-Zentral-Organisationen und der Reichsverband Deutscher Kaufleute des Kolonialwaren-, Feinkost- und Lebensmittel-Einzelhandels ihre Mitglieder im Rahmen einer Jahreshauptversammlung zu gemeinsamer Besprechung wichtiger Berufs- und Standesfragen nach der badiischen Landeshauptstadt Karlsruhe. Diese günstige Gelegenheit der Zusammenkunft zahlreicher Berufscollegen benützend, veranstaltet die Odeja-Großhandel Karlsruhe e. G. m. H. zu gleicher Zeit (21. bis 30. Juni) in den umfangreichen Räumen der Rühlengau-Ausstellungshalle Karlsruhe eine Ausstellung für Lebensmittel, Feinkost und Artikel des täglichen Bedarfs, für welche die Ausschreibungen bereits hinausgegangen und auch zahlreiche Anmeldungen bereits eingegangen sind. Durch diese Ausstellung wird für den Fabrikanten und für den Großhändler erneut eine Möglichkeit geschaffen, mit dem Einzelhandel in die notwendige persönliche Führungnahme zu treten, seine Ansicht und seine Wünsche als Wiederverkäufer zu hören und ihm selbst wertvolle Informationen zu geben. Darüber hinaus aber wird auch der Verbraucher durch eine derartige Aus-

stellung auf die eindrucksvollste Art viel Wissenswertes vermittelt, manch Neues gezeigt und dadurch das Verständnis u. die Kauflust wesentlich angeregt. Man darf deshalb erwarten, daß die Ausstellung der Odeja-Karlsruhe, die in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie sowie beim Großhandel und bei den Verkäufern aller in Frage kommenden Bedarfsgegenstände heute schon lebhaftes Interesse findet, auch in den Kreisen der Allgemeinheit erhöhter Aufmerksamkeit begegnen wird.

Leh'ses Karneval-Konzert.

Das große und letzte Karnevalskonzert 1930 in der Festhalle am kommenden Sonntag wird vom Musikverein Harmonie unter Lei-

tung von Hugo Rudolph ausgeführt. Das Programm enthält u. a. die selten gehörte Ouvertüre „Ein Karneval in Nizza“ von Rich. Genée und die schwierigen Variationen über das berühmte Lied „Mein Hut, der hat drei Ecken“. In das Gebiet des feinen musikalischen Humors gehört „Ein Besuch aus dem Dampf“. Weltberühmte Dirigenten erscheinen höchst persönlich, um das Orchester zu leiten. Das „Theater künstlicher Menschen“ bringt unter Leitung seines Intendanten Michael Klau musikalische Darbietungen eigener Art. Eine besondere musikalische Nummer ist die oft kopierte, aber nie erreichte Wiener Damenkapelle „Franz-Schrammel“, die ihre Wiener Weisen auf Originalinstrumenten wiedergibt. Ein „handmühsamer Vorfahrt im Orchester“ zeigt, wohin die Segession unter den Musikern führt. Wieder unserer Lokal-

bedienter Karrer und Schmitthener ergänzen die Reihe der Genüsse. Da die früheren Konzerte ausverkauft waren und eine Wiederholung dieses Konzertes nicht möglich ist, empfiehlt es sich, Karten im Vorverkauf bei Stadtgartenkaffee Bronner zu lösen.

Karbid kein Kinderspielzeug.

In einem Hause der Gerwigstraße spielten zwei 7 Jahre alte Knaben mit einer Sodaflasche, die sie mit Karbid und Wasser gefüllt hatten. Plötzlich explodierte die Flasche; mehrere Splitter trafen den einen der Knaben und verletzten ihn im Gesicht, an Armen und Beinen derart, daß er ins Kinderkrankenhaus aufgenommen werden mußte. Lebensgefahr besteht nicht. Der andere Junge wurde an der Unterlippe verletzt.

Das Bauprogramm der Schaffergilde.

Kampf gegen die Wohnungsnot!

Die billige Volkswohnung soll geschaffen werden. — Das Siedlungsprojekt auf dem Teufelsneureuter Gergzierplatz

Die sog. Schaffergilde hatte i. J. ein Bauprojekt ausgearbeitet, wonach sie auf dem früheren Gergzierplatz in der Gemeinde Teufelsneureuter eine größere Siedlung billiger Volkswohnungen schaffen wollte. Die Ablehnung dieses Projektes durch das Innenministerium und der Einspruch der Stadtverwaltung Karlsruhe hatten die Durchführung dieses Projektes i. J. nicht gestattet. In einem Brief an den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt nimmt die Schaffergilde erneut zu den damals geäußerten Bedenken Stellung und weist darauf hin, daß verschiedene Einwände nunmehr völlig gegenstandslos geworden seien. Wir geben diesen Brief unseren Lesern hiermit auszugsweise zur Kenntnis, behalten uns unsere Stellungnahme aber bis zur weiteren Klärung der noch schwebenden Fragen vor:

Wie der Stadtverwaltung bekannt ist, wurde die uns vom Bezirksrat erteilte Ermächtigung zur Behausung des von uns in Erbpacht genommenen Teufelsneureuter Gergzierplatzes in der Rückansicht vom Minister des Innern mit der Begründung aufgehoben: Die Schaffergilde habe nach Ausweis des Realgerichtsbuchs nicht die erforderlichen Mittel, ihr Bauvorhaben durchzuführen. Aus der dem Schreiben beigefügten Erklärung einer Bauparität geht hervor, daß für die erste Serie unseres Bauvorhabens (15 Schaffer-Alanen) die erforderlichen Mittel in Höhe von 150 000 Reichsmark vier Wochen nach Erteilung der generellen Genehmigung, also zum Zeitpunkt des Baubeginns, zur Verfügung stehen. Mit laufender, weiterer Zuteilung aus Bauparität kann bestimmt gerahmet werden. Hiermit dürften die finanziellen Bedenken des Ministeriums beseitigt sein.

Über auch die Bedenken der Stadt Karlsruhe, unserem Vorhaben gegenüber sind nicht haltbar. Unsere Bedingungen sind für die Siedler außerordentlich günstig. Für eine „Schaffer-Kauf“ mit ca. 90 Quadratmeter Wohnfläche, Bad usw. und 900 Quadratmeter Garten sind inkl. Tilgung und Erbzins monatlich ca. 55 Reichsmark zu bezahlen. Pro Quadratmeter Wohnfläche beträgt demnach die monatlich aufzubringende Verzinsung und Tilgung (Abzahlung in ca. 36 Jahren) etwa 7,40 Reichsmark, während nach einer Veröffentlichung des Real-Baumleiters a. D. Nunge in den Bauwirtschaftlichen Nachrichten (Dezemberheft) in der Gartenstadt der Quadratmeter 13,20 Reichsmark und im Dammertod in den billigen Gebrauchswohnungen der Stadt sogar 16 Reichsmark kostet. Dabei hat die Schaffer-Alane ca. 900 Quadratmeter Garten, die Gartenstadt durchschnittlich 3 bis 400 Quadratmeter, das Einfamilienhaus im Dammertod noch weniger Garten. Die Autoverbindung Stadtmittelpunkt-Rippurr kostet monatlich 14 Reichsmark, mit dem Postombibus nach Teufelsneureuter kostet die Monatskarte für viermal tägliche Fahrten 16 Reichsmark. Da das Siedlungsgebiet näher der Stadt liegt, wird der Preis etwa 14 Reichsmark betragen, also nicht höher liegen als für die Gartenstadt-Rippurr. Dabei beträgt aber wegen der vorteilhaften Lage unseres Siedlungsgebietes die Fahrzeit von dort bis mitten in die Stadt (Handelskammer) nur 5 bis 6 Minuten, während man von Rippurr normalerweise je nach Anschluß 20 bis 25 Minuten rechnen muß. Für die Veriorama mit Licht- und Kraftstrom hat die Schaffer-Gilde einen sehr günstigen Stromlieferungsvertrag mit dem Badenwerk auf 25 Jahre abgeschlossen, bei welchem — nach den Berechnungen des Ba-

denwerks — elektrisches Kochen nicht teurer zu stehen kommt, als Gas. Gegen geringe Abzahlung innerhalb mehrerer Jahre können die erforderlichen Geräte auch vom Minderbemittelten käuflich erworben werden. Für die Wasserversorgung soll ein eigenes Pumpwerk am Waldrande eingerichtet werden, wofür die Ausgaben im Preis der Käufer eingeschlossen sind. Die von der Genossenschaft angelegten Straßenkosten sind durch die Wasser- und Straßenbaudirektion nachgeprüft und als ausreichend erachtet worden. Sämtliche technischen Teile unseres Projektes sind, soweit dies nicht schon vor der Bezirksratsentscheidung geschehen war, in dem Realverfahren nachgeprüft und nicht beanstandet worden. Es haben Stellung genommen: Wasser- und Straßenbauamt, Wasser- und Straßenbaudirektion zu den Straßenkosten und zum Gesamtprojekt, Kulturbauamt, Bezirksrat, Bezirksamt, Bezirksrat, Domänenamt, Finanzministerium. Auch die Sachreferenten des Ministeriums des Innern hatten die Genehmigung, also die Zurückweisung des Realurteils bereits unterzeichnet, als sie durch den Minister aufgehoben wurde. Der Sachreferent für Gemeindepolitik beim Ministerium hatte ein Gutachten dahin abgegeben, daß die Gemeinde Teufelsneureuter gezwungen werden kann, die Siedlung durchzuführen zu lassen. Zehn behördliche Stellen, mit dem Herrn Finanzminister, welcher den Sachverhalt mit der Gilde genehmigt hatte.

11 behördliche Stellen hatten die Unterlagen der beabsichtigten Siedlung geprüft, als Minister Heunle der Siedlung die Genehmigung verweigerte. Für die sozialpolitische Notwendigkeit und die sanitäre Bedeutung der Siedlung hatten 16 Organisationen, Landeswohnungs-Fürsorge-Verein, Gewerkschaften, Frauenvereine, Caritasorganisationen usw. sich eingesetzt und das Ministerium um Genehmigung gebeten. Der von uns gewählte Bauplan ist von namhaften Karlsruher Architekten, Professoren der Hochschule, von der Reichsforschungsgesellschaft für Wirtschaftlichkeit im Bau- und Wohnungswesen (welches mit 900 Architekten im September in Karlsruhe tagte) für förderungswert erklärt worden. Dasselbe Urteil hat auch Herr Ministerialrat Witz vom Reichsarbeitsministerium über die Siedlung der Schaffer-Gilde abgegeben. Insgesamt haben also 30 Behörden, Organisationen und Einzelpersonen von öffentlicher Bedeutung für die Siedlung der Schaffer-Gilde Stellung genommen.

Gegen die Siedlung hatte die Stadtverwaltung Einsprache erhoben, obwohl die Siedlung in der Nachbargemeinde, also nicht auf der Ge-

markung Karlsruhe erbaut werden sollte. Als Hauptgrund der Einsprache wird angegeben, daß bei einer späteren Eingemeindung der Stadtverwaltung enorme Kosten durch den dann erforderlichen Anschluß an die Kanalisation erwachsen würden. Sehen wir davon ab, daß durch etwaige Vereinigung der südbädischen Länder Karlsruhe sicher an Wachstum einbüßen wird, so wird auch bei normaler Entwicklung eine Eingemeindung wohl kaum vor 20-25 Jahren in Betracht kommen. Ingerdem müssen wir immer wieder darauf aufmerksam machen, daß unsere Siedlung ja keine städtische, sondern

eine ausgesprochene halbländliche Siedlung werden soll, für die eine Kanalisation überhaupt auch für später nicht in Frage kommt. Die großen Gärten sollen dauernd erhalten bleiben u. einen Ernährungsrückhalt der Familie bilden, solange wir keinen „Soziallohn“ für kinderreiche Familien haben. Dies ist der einzige Ausweg, kinderreichen Familien eine ausreichende Ernährung sicher zu stellen. Dieser darf nicht weiterhin aus fiskalischen Gründen, die zudem unhaltbar sind, abgelehnt werden.

Auch vom Standpunkt der Gemeindefinanzen ist der Einwand der Stadt nicht aufrecht zu erhalten. Nach Mitteilungen der Bauwirtschaftlichen Nachrichten (Dezemberheft) gewährt die Stadt für eine gleichartige Wohnung in der Gartenstadt jährlich 395.— RM., Zinsbeihilfe. Diese Zinsbeihilfen wurden im letzten Jahre 12, jetzt 11 Jahre lang bewilligt. Der Bau einer einzigen so „geförderten“ Wohnung kostet also die Allgemeinheit der Steuerzahler, bisher 12 x 395 = 4750 RM., jetzt 11 x 395 = 4350.— RM. ohne Zins- und Zinseszins. Für 10 Wohnungen ist die Summe 43 500 RM., für hundert Wohnungen 435 000 RM., betrahe eine halbe Million, wozu noch die Aufwendungen der Stadt für die soa. Aufschluß-Kosten, soweit sie nicht ersetzt werden, kommen. Die Durchführung der Siedlung der Schaffer-Gilde in dem beabsichtigten Umfang von 700 Einfamilienhäusern — also die Deckung des Wohnungsbedarfs, zu dem die Stadt die Mittel nicht aufbringt — würde der Stadt die runde Summe von 3 Millionen an verlorenen „Zinsbeihilfen“ erparen.

Demgegenüber ist der Einwand unhaltbar, daß der Stadtverwaltung bei einer späteren Eingemeindung (in 20-25 Jahren) Kosten erwachsen. Solche könnten — wenn sie überhaupt entstünden — allein aus den ersparten Bauzuschüssen mit Zinsen und Zinseszinsen reichlich gedeckt werden. Im übrigen erklären wir uns auch bereit, der Stadtverwaltung Sicherungen gegen ihre Befürchtungen zu geben. Wir schlagen vor, daß jeder unserer Siedler gleichmäßig mit der Einreichung des Baugesuchs beim Bezirksamt einen im Wortlaut zu vereinbarenden Nevers für sich und seine Rechtsnachfolger einreicht, daß er keinerlei Verleumdungsberichte an die Stadtgemeinde stellt. Wir sind bereit, eine entsprechende Bestimmung in die Kaufverträge mit aufzunehmen. Damit dürfte auch das letzte Bedenken der Stadtverwaltung ausgeräumt sein.

Scapa Flow.

Ein Marine-Film in der „Schauburg“.

Statt in neutralen Häfen, wie es im Waffenstillstand hieß, wurden die deutschen Schiffe in die Bucht Scapa Flow zwischen den Orkney-Inseln estortiert und in strenge Bewachung genommen. Der Traum der Weltverbänderung, den einige Idealisten unter den Bajonetten träumten, zerfiel rasch unter der rauhen Wirklichkeit. Die Rücksichtslosigkeit der Engländer, die Einsamkeit auf den fährlichen Gefängnissen, das Fernsein von der Heimat — das trat ein merklicher Wandel in der Stimmung der aufreißerischen Mannschaften ein. Als nach 7 Monaten — am Tage des Ablaufs des Ultimatum für die Unterzeichnung des Versailler Diktats — ein Handreich der Engländer erwartet wird, sind die Besatzungen reif. Nach einem Signal des Flaggschiffs werden auf allen Schiffen die Bodenventile geöffnet, die deutsche Kriegsflotte steigt wieder an der Gaffel empor und schweigend sinken die mächtigen Aranen Niesen auf den Grund des Meeres. Die Megelei, die jetzt folgt, ist kein Ruhm für den damaligen Gegner. Die Engländer beginnen — sei es aus Enttäuschung, sei es aus Rachsucht — eine völlig sinnlose Schießerei auf die im Wasser schwimmenden Matrosen, die ein letztes großes Blutopfer, eine Sühne für den 9. November, von den Deutschen fordert. Dann

schließen sich die Wogen des Meeres über einer erschütternden Tragödie.

Dies alles schildert der Film Scapa Flow. Mit klaren und eindringlichen Farben sind Personen und Ereignisse dargestellt. Deutsche Menschen werden sich in der Zeit der deutschen Not und Bedrückung an diesem wahrhaft vaterländischen Filmwerk aufrichten und begeistern.

Bestrafte Unachtsamkeit.

Ecke Kaiser- und Englerstraße lief ein 8 Jahre alter Volksschüler einem Mechanikerlehrling ins Fahrrad hinein, kam zu Fall und verletzte sich das Gesicht, so daß er heftig aus dem Mund blutete. Außerdem stürzte er sich das linke Knie auf. Passanten brachten den Jungen, der nicht mehr gehen konnte, in ein benachbartes Haus der Kaiserstraße, in dem zufällig ein Arzt anwesend war. Dieser stellte fest, daß die Verletzungen nicht ernster Natur sind.

Verkehrsunfälle.

Montag abend wurde auf der Karlsruher Landstraße in der Nähe des Bahnhofs Durlach ein Radfahrer von einem Personenkraftwagen im Ueberholen angefahren. Das Fahrrad wurde erheblich beschädigt; der Radfahrer verletzte sich am Knie. Nach Zeugenangaben scheint sich die

Schuld zu verteilen, da der Radfahrer die linke Seite eingehalten haben soll während der Autofahrer offenbar zu knapp überholte.

Ecke Leopold- und Sophienstraße verursachte der Lenker eines Personenkraftwagens einen Zusammenstoß mit einem Radfahrer, dessen Fahrrad beschädigt wurde.

Diebstähle.

Aus dem Auto eines Arztes wurde, während es in der Einfahrt eines Hauses in der Kirchstraße stand, ein hellgelber Lederkoffer mit Geburtsurkunden im Gesamtwert von 300 M. gestohlen.

In der Nacht zum Dienstag entwendete ein unbekannter Dieb ein vor einer Wirtschaft in der Körnerstraße aufgestelltes Motorrad im Wert von 2000 M. Heute morgen fand es die Polizei in der Bannwaldallee wieder auf. In einem Kaffee in der Kaiserstraße wurde ein Herrenmantel im Wert von 160 M. gestohlen. In dem Mantel befanden sich viele Briefschaften, auf dem Namen Roth lautend, sowie ein Schlüsselbund mit 8 Schlüsseln.

Kinderheilstätte Kinderholzbach — des Bad. Frauenvereins vom Roten Kreuz, Bad Dürrenheim. Am Mittwoch, den 26. Februar d. J., lebten 27 Kinder nach erfolgreicher Kur hierher

zurück. Der Zug wird um 19.48 Uhr in Karlsruhe Hauptbahnhof eintreffen. Am Freitag, den 28. Februar d. J., gehen mit dem Zug 9.35 Uhr 35 Kinder nach der genannten Anstalt ab.

Neues vom Film.

Kammerlichtspiele. In den Kammerlichtspielen wird jetzt der bedeutende Magerofilm „Die Frau im Mond“ gezeigt. Dieses vielumtriebene und viel besprochene Filmmittel von Fritz Lang nach dem Roman von Thea von Harbou ist wohl das interessanteste Werk, das es über die Welt der Luft gibt. Der uralte Traum von dem Vorstoß in den Weltraum nach dem emigrierten Erbsenverkäufer, dem Mond, findet in diesem Film seine Verwirklichung. Möglichkeiten, die nur die Phantasie eines Epikers gestalten kann, finden eine bildhafte Darstellung durch die Kamera. Ein geiziger als Fritz Lang hat diesem Wagnis einer Darstellung die Krone aufgesetzt und ein Bildwerk geschaffen, das der Phantasie des Schriftstellers alle Mittel der Altmittelzeit zur Verfügung gestellt hat, um ein Bild zu gestalten, das der Gegenwart voraussetzt, und ein Zukunftsbild in der geistlichen Weise in seine Verwirklichung finden kann, dies zu erörtern, steht hierzu der Raum, und ist es der Phantasie des einzelnen überlassen sich hierüber Gedanken zu machen. Der Film bedeutet modernste Romantik und will nur höchste Phantasie durch bildhafte Darstellung unterstützen. Im Rahmen einer überhöht spannenden und sentimentalen Handlung, die die Schwächen und Stärken menschlicher Seelenhaftigkeit zeigt, ist der Film für das breite Publikum durch den Reiz der Technik und des Interesses an neuartigen geistlich-hochstehenden zu sichern. Alles in allem bedeutet dieses Filmmittel eine technische Höchstleistung der heutigen Filmindustrie, ganz dazu angetan, den deutschen Kinobesuchern auf dem Weltmarkt vorzuführen zu vertreten. Es ist jedem zu empfehlen, sich dieses Filmmittel anzusehen, und beweißt der Wunsch, den besten, das selbste gelebte, und es nochmals vorzuführen zu bekommen am besten die hohe Qualität und den Wert dieses Filmmittels. Der Reiz des Filmmittels wegen kann nur ein kleines Programm gezeigt werden. Die Vorstellungen beginnen um 8.30 Uhr, 6.15 und 8.50 Uhr.

Veranstaltungen.

Der Nachabend von Emma Darmstadt-Stern und Georg Darmstadt findet Donnerstag, 6. März, abends 8 Uhr, im Saal der Vier Jahreszeiten statt.
Besucher-Beehovens-Abend. Kommen Donnerstag, 27. Februar, wieder nach Jahresfrist das Leipziger Gewandhaus-Quartett wieder in Karlsruhe. Diesmal im Bürgerhof des Rathauses, da der Eintrachtssaal zurzeit karnevalistisch dekoriert ist. Dies Quartett wird das letzte in der Reihe der Gesamtauführungen der Streichquartette von Beethoven sein. Drei herrliche Werke wurden für dies Schlusskonzert ausgewählt. Den Beginn macht diesmal ein Spätwerk, um die Früchte der Kunst und des Publikums auszunutzen, denn auch hier gilt der Wahlspruch: „Ert die Arbeit, dann das Vergnügen“. Das Opus 132 (in A-Moll), das das Programm eröffnet, gibt denn auch, wie alle Spätwerke des Meisters, manche harte Nuß zu knacken, doch enthält es einen Satz von erhellender Schönheit, voll edelster Harmonik: den berühmten „Sexten-Quartett“, ein Stück, das Beethoven noch schwerer fruchtbar gemacht hat. Das dann folgende Streichquartett in Es-Dur, Op. 74, wird meistens mit „Sexten-Quartett“ bezeichnet, weil im ersten Satz die einzelnen Streichinstrumente mit argwöhnenden Blicken einander mehrmals ablesen. Auch dieses Werk enthält ein wundervolles Adagio, das wie ein vorausemftundener Schumann anmutet. Somit das „Sexten-Quartett“ das reifte Werk der mittleren Schaffenszeit Beethovens ist, so muß man das abschließende „D-Quartett“, Opus 15 Nr. 6, als bedeutendstes der Jugendwerke bezeichnen. Neben fröhlichen Frische und Fröhlichkeit steht auch hier der bescheidene Ernst, so die Einleitung zum letzten Satz ist sogar „La Melancholia“ überschrieben, ob Beethoven dabei wohl an den berühmten Holzschnitt von Dürer gedacht haben mag? — Mit diesem herrlichen Programm erreichen die Beethoven-Abende ihren krönenden Abschluß. Ob es wohl

in Karlsruhe so viele Freunde edelster Tonkunst gibt, daß der kleine Rathausaal auch zur Festtagszeit vollbesetzt wird? Karren bei Kurt Reulebts und bei Schläpfer.

Professe Faschingsstimmung herrscht in diesen Tagen im Hotel Germania. Den jeweils rechtlich anerkannten Karnevalen folgt am Faschingsdienstag (2. März) ein Ball-Paré, am 3. März das Rosenmontagsfest des Vereins Karlsruher Feste und am Faschingsdienstag (4. März) eine Redoute, die noch einmal alles vereinen soll, was den Karneval des Faschings 1930 in besonders schöner und launiger Weise begeben will. Sitzvergnügen, lustige und fröhliche, die humorvollsten der derzeit lebenden Karnevalen, an den genannten Tagen dem sollen Faschingsstimmung in den immer wunderbar geschmückten Räumen des Hotel Germania zu und mancher Festtag wird sich ihrer harmlosen Beschaulichkeit besonders freuen. Die Eleganz und Schönheit der Kostüme, die geschmackvolle Aufmachung des äußeren Schmuckes, die hervorragende Klasse der Tanzkapellen und die bekannt treffliche Bewirtung geben diesen beliebten Festen im „Germania“ jeweils ihre eigene Note, die in den Vorlesern durchweg laute und sicher auch in diesem Jahre keine geringere werden dürfte. Alles nähere über die Veranstaltung ist aus den Inseraten zu erfahren.

Große Karnevals-Gesellschaft „Grotage“. Nochmals sei auf die zweite große Damen- und Fremdenabende der „Grotage“ hingewiesen, die heute abend 8.11 Uhr im großen Saal der Festhalle stattfinden. Infolge starker anderweitiger Inanspruchnahme der Festhalle ist die letzte Sitzung der Grotage in diesem Jahre. Auf das ganz außerordentlich reichhaltige Programm ist schon mehrfach hingewiesen worden. Für seine Qualität bürgt das, was die Grotage bisher schon geleistet hat. Zum Programm neuzugewonnen ist der bekannte Wälder Jäger, der ein hochaktuelles Thema in der Mitte behandelt wird. Aus dem reichhaltigen Programm seien nochmals erwähnt der Frankfurter Karnevalskomiker Walter Bades, unsere einheimische Sourette Danni Mayer, die als bunte Komikerin mitwirkt, die Eleonore Broders, die Feger Böbke, der Karnevalist Karlheinz Böber, die Indiana Selter, Biermaler und Dinterberger, die Karline aus Schwetzingen, der Dintermüller, Dr. Schreiner, Prinz Karneval und seine Amme u. a. m. Am 11. März waltet Kurt Stern und als Kavalle amtierender Obermusikmeister Heika mit seiner Volkstanzkapelle. Der Vorverkauf bei Fritz Müller, der bedeutende Vorteile gewährt, findet heute bis 6 Uhr, Freitag, 7 Uhr Saal- und Kasseneröffnung in der Festhalle, Ecke ca. 11 Uhr.

Karlsruher Hausfrauenbund. Voller Auftrieb zum großen Karnevalsfest, morgen Mittwoch, 26. Februar, in der Eintracht. Nach dem Kartenverkauf zu schließen, ist ein großer Besuch zu erwarten. Mittags um 3 Uhr: Kinderkostümfest. Große Ueberrassungen werden nötige Stimmung zu einem Karnevalsfest bringen. Als Einlagen kommen Vorstellungen der beiden Tanzkapellen von Frä. Eut und Ella Germania. Solotänze: Danelore Wolf. Der 12jährige Hans Eder wird als kleiner Virtuose auf seinem Akkordion spielen. Abends 8 Uhr ist Kostümball, eine sehr rege Nachfrage läßt auch hier auf einen zahlreichen Besuch schließen. Die Tanzmusik stellt die Volkstanzkapelle. Der beliebte Karlsruher Hofkapellmeister wird die Voder auf seiner Seite haben und die Besucher in fröhliche Stimmung bringen. Die Räume der Eintracht sind reichlich dekoriert und für Speise und Trank ist reichlich gesorgt. Hier wird Frä. Inge Schütz Solotänze vorführen, ebenso Frä. Birnmaier aus Durlach, beide Tanzkapellinnen am hiesigen Landestheater. Frä. Wolf als jugendliche Sourette findet aus dem Vogelkundler, Weißbrot um. Es verläumt niemand den Vorverkauf zu beschließen, da der Andrang an der Abendkasse sehr groß ist.

Kasse Bauer. Auf das heutige Mittwoch-Konzert der verklärten Hauskapelle sei hingewiesen. Ein Auszug aus dem Programm findet sich im Inseratenteil des Blattes.

Standesbuch-Auszüge

Sterbefälle und Beerdigungswesen. 22. Februar: Anna Seibert, 55 Jahre alt, Ehefrau von Ludwig Seibert, geb. 1874. — 23. Februar: Heinrich Rebell, 53 Jahre alt, Ehemann, Monteur. Be-

erdigung am 26. Februar, 12.30 Uhr. — 24. Februar: Ida Krift, 65 Jahre alt, Witwe von Karl Krift, Mechaniker. Beerdigung am 27. Februar, 14 Uhr. — 25. Februar: Karl Derringer, 53 Jahre alt, Metzger, Korbmacher. Beerdigung am 27. Februar, 13.30 Uhr.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Der hohe Druck hat sich in südlicher Richtung bewegt. Sein Kern liegt jetzt östlich von uns. Gleichzeitig hat sich ein kräftiges Tief westlich der Biskaya entwickelt und hat in Süd- und Mittelbaden durch Vordringen wärmerer Luft in der Höhe zur Bewölkung geführt, während es im Norden wolkenlos blieb. Unser Gebiet befindet sich an der Trennungslinie zwischen der Antizyklone und dem Einflußgebiet des Biskayaltiefs. Wir werden morgen noch im Grenzgebiet beider Aktionszentren bleiben.

Wetterausblick für Mittwoch, 26. Februar: Teils heiter, teils wolkig. Vorwiegend trocken. Etwas milder. Schwache westliche Winde.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geographie.

Witterungsaussichten für Donnerstag: Zunächst nochmals wieder Aufbesserung, aber Weiterentwicklung einer unbeständigen Wetterlage.

Schneebereiche: Feldberg-Polkstation: heiter, -3, 110-120 cm, Pulver, Eiz und Nebel sehr gut.

Simezzano: heiter, -3, 35 cm, Pulver, sehr gut. Tübingen: heiter, -7, 35 cm, Pulver, Eiz, Nebel und Giselschne sehr gut.

Neufahrn: heiter, -6, 25 cm, Pulver, sehr gut. Oberrhein: heiter, -3, 75-90 cm, Pulver, sehr gut. St. Blasien: bewölkt, -3, 80 cm, Pulver, sehr gut.

Bad Dürrenberg: bewölkt, -6, geringe löcherhafte Schneedecke, nur Giselschne sehr gut.

Albstadt: heiter, -5, 18 cm, Pulver, gut. St. Georgen: bewölkt, -3, 20 cm, Firnschnee, gut.

Wittmann: heiter, -3, 30 cm, Pulver, sehr gut. Schönwald: bewölkt, -2, 40 cm, verstaubt, gut.

Schönwald: bewölkt, -1, 35 cm, Pulver, sehr gut. Mühlstein: bewölkt, -2, 30 cm, Pulver und Eiz, gut.

Unterfrank: bewölkt, -2, 35 cm, Pulver, gut.

Sand: bewölkt, 0 Grad, 25 cm; Pulver, gut. Gunders: bewölkt, -2, 35 cm, Pulver, sehr gut. Bismarck-Platz: bewölkt, -2, 20 cm, Pulver, Eiz. Nobel und Göttingen sehr gut. Döbel: heiter, -4, 12 cm, Staub, gut.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr.

Basel, 25. Februar: -54 cm; 24. Februar: -50 cm. Waldshut, 25. Februar: 154 cm; 24. Februar: 158 cm. Schutterinsel, 25. Februar: 8 cm; 24. Februar: 17 cm. Regh, 25. Februar: 137 cm; 24. Februar: 138 cm. Maxau, 25. Februar: 309 cm; 24. Februar: 318 cm. mitags 12 Uhr: 313 cm; abends 6 Uhr: 311 cm. Mannheim, 25. Februar: 190 cm; 24. Februar: 186 cm. Gaub, 25. Februar: 101 cm; 24. Februar: 105.

Geschäftliche Mitteilungen.

Seine, die Sorgen machen. Die Veranstaltung dauert nur noch bis zum 1. März ds. J. Der Groszanz-Strumpf, Sultem Dr. med. G. Garmis, übertrifft andere Hilfsmittel zur Beinverwässerung und gegen Beinbeschwerden. Wer noch folienlos Olfte durch die geschulte Spezialistin wünscht, wende sich baldmöglichst an das Reformhaus „Alpina“, Kaiserstraße 32. Näheres steht Anzeigenteil.

Tagesanzeiger

Rut bei Aufzucht von Aneinen arabis. Mittwoch, 26. Februar.

Bad. Landesfeste: 20-22 Uhr: Angeborg. Stadt. Festhalle: 20.11 Uhr: 2. Damen- und Fremdenabende der Grotage.

Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 20 1/2 Uhr: Das fremdende Herz.

Neidens-Platzspiele: Pat und Potachen im Raketen-Dmities.

Union-Theater: Masken; Beiprogramm. Gesellschaft für geistigen Aufbau: 20 1/2 Uhr (Musikhochschule, Solfeggiorbeit): Vortrag Dr. med. Runow über das Leib-Zeile-Problem.

Hotel Germania: 15 1/2 Uhr: Wiederholung des Kinder-Balles.

Karlsruher Hausfrauenbund: 15 Uhr: Kinder-Kostümfest. 20 Uhr: Kostüm-Ball in den Sälen der Eintracht.

Kasse Bauer: 20 1/2 Uhr: Großes Sonderkonzert. Restauration zum Eleanten: Dirigentenabend.

D. O. B. - S. S. A.: 20 1/2 Uhr (Künstlerhaus): Vortrag G. Meinh über: „Der Kampf um die Rücklagen der Angehellenversicherung“.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Ingeborg. — Komödie von Kurt Gäß. Frau Ingeborg ist die überaus charmante junge Gattin des Dr. Oskar Wendland, der zu neuen soliden und grundständigen Männern gehört, an deren Seite sich Frauen vom Schlage Ingeborgs so sieder aborgen wie mitunter tödlich gelangweilt fühlen. In dieses „moderne“ Eheidyll, das durch die geistreichen Stoffen der von Bernhard Shaw und Oskar Wilde leicht inskizierten Fante Dittlie in mehr oder minder vitante Beleuchtung gerückt wird, tritt plötzlich — ob rechtzeitig oder zur Unzeit, ist Aufschissfrage — Peter Peter, Oskar's Freund, und wie sich herausstellt, Ingeborgs Verehrer und von seiner Pennälerzeit her. Er wurde ihreweigen sogar relegiert. Daß diese alte Liebe des guten Jungen nun unter den bewingenden Reizen Ingeborgs übermächtig wird und ihn mit seinen vorbildlichen Grundtügen in einen unio hoffnungsloseren Gegen-

Die neuesten Herrenstoffe. Eine imposante Auswahl Alle Vorteile durch Grosseinkauf daher denkbar billigste Preise. Leipheimer & Mendel

Lederausschnitt Schäfte u. Einlegesohlen. aller Art sowie sämtliche Bedarfsartikel der Schuhbranche kauft man am vorteilhaftesten im Spezialgeschäft Ferd. NEUMANN. Hebelstr. 15, beim Rathaus. Tel. 3751

Pension Grüner Hof. Kriegsstraße 5. können noch Damen frdl. Aufnahme finden, welche als Pensionärinnen ein ruhiges Heim suchen. Zimmer nach Wunsch möbliert oder unmöbliert. Leichen-Autotransporte von und nach auswärts (auch Ausland) besorgt prompt und billigst mit neuem Leichentransport Auto Kilometer von 35 Pfg. an. Autovermietung Friedrich Dietz Karlsruhe, Durlacher Allee 22, Tel. 5758.

Aufwertungshypothenken. Der Termin der Rückzahlung dürfte bei Aufwertungshypothenken über den 1. Jan. 1932 nicht verlängert werden. Es empfiehlt sich daher die Gelder zur Ablösung rechtzeitig zu sichern. Zur Beschaffung und näheren Auskunft stehe zur Verfügung. Joseph Liebmann, Bankgeschäft, Karlsruhe, Kaiserstraße 221, Tel. 75 und 76.

STATT KARTEN. Unser Sohn Horst Leopold ist gesund und glücklich angekommen. Dies zeigen hochehrent an: Dr. med. R. Wachenheimer u. Frau Rut, geb. Rindsberg. Z. Zt. Privatklinik Südliche Hildapromenade 1 Dr. Hirsch Ritterstraße 40

MEIN HEIM

UND WAS NOCH ALLES DARIN FEHLT!

Einst



Hausfrauen! Erleichtert Eure Arbeit!

Verwendet zum Kochen, Heizen und Baden

Nur Gas

Rat und Auskunft in allen Gasfragen kostenlos durch die Gas-Werbeabteilung des Gaswerks, Amalienstraße 81 Fernruf 5350/58

Jetzt



JUNKER & RUH FAMILIEN-GASHERDE

arbeiten bei größter Sparsamkeit und leichtester Bedienungsmöglichkeit äußerst wirtschaftlich und genau



In Fachgeschäften erhältlich.

JUNKER & RUH DAUERBRAND-OEFEN

sorgen im Winter für dauernd gleichmäßige Wärme und verlangen nur wenig Bedienung.



JUNKER & RUH A.-G. ♦ KARLSRUHE i. B.

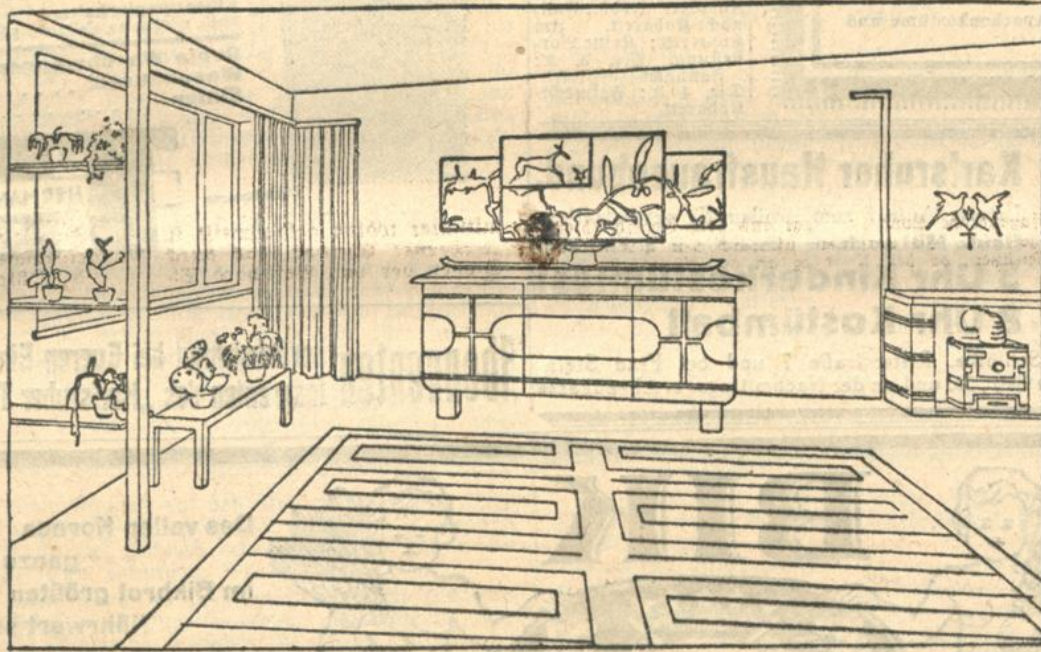
Mit Sparen fängt dein Wohlstand an, deshalb

SPARE

bei der Bezirks-Sparkasse Durlach

mit ihren Zweigstellen in

Berghausen Söllingen
Grünwettersbach Stupferich und
Jöhlingen Wöschbach



Werkstättenkunst Alfons Coenen

DEWOKU **MÖBEL** NUR BEI
CARL AUG. **MARX** IM BAD.
MARKTPLATZ HANDELSHOF

Besuchen Sie meine sehenswerte Ausstellung (5 Stockwerke) und beachten Sie meine Schaufenster! Nur Qualitätsware!

Der neue „Senking“-Normen Gasherde

etwas ganz Neues innerlich wie äußerlich

er ist unerreichbar und wird es bleiben

er ist unbesiegt!



Mäßige Preise (Zahlungserleichterung) Bereitwilligst Vorführung ohne Kaufzwang.

Besuchen Sie uns!

Sie werden staunen!

Alleinvertretung:

Bender & Co. GmbH

Amalienstr. 25, Ecke Waldstr. — Tel. 244 u. 245

Hauptniederlage der Senkingwerke A.G. Hildesheim älteste u. größte Spezialfabrik des Kontinents für Koch-, Back- und Bratapparate

Badischer Kunstgewerbe-Verein

Waldstraße 3

Neuzeitliche Gebrauchsgegenstände aus Glas, Metall, Holz; ferner Kleiderstoffe, Tischdecken, Vorhangstoffe

Küppersbusch Gasherde

mit Backofen von Mk. 110.— an

KÜPPERSBUSCH GASHERDE GASKOCHER



Küppersbusch Kohlenerde

mit Nickelschiff von Mk. 120.— an

PH. NAGEL Herde u. Oefen **KAISERSTR. 55/59**

Brennt Gaskoks des Gaswerks Karlsruhe



Er eignet sich für Zimmeröfen, Zentralheizungen u. gewerbliche Betriebe. Seine Wirtschaftlichkeit ist in zahlreichen Fällen erprobt u. nachgewiesen. Er ist trotz seiner hervorragenden Beschaffenheit billiger als verwandte Brennstoffe. Anfragen: Süddeutscher Gaskoksvertrieb G. m. b. H., Koksverkaufsstelle des Stadt. Gaswerks Karlsruhe, Amalienstr. 85, dt. Tel. 5350-5355.

Probieren Sie meine Photoartikel und Kameras! Photoreparaturen **Billig und gut**
F. KNELLER Waldstraße 66

und das Gemäde, die Radlerung die geschmackvolle Einrahmung

M.B.L.C. & CO.

von Inh. Karl Fr. Lindegger, Akademiestr. 16, Tel. 1916

Verkauf billiger apter **Beleuchtungskörper**
Beleuchtung Karrer
Amalienstraße 25 a

Franz Haniel & Cie. G.m. Kohlen, Koks, Briketts, Holz Kaiserstraße 231
b. H. Sämtliche künstliche Düngemittel und Torf fernruf 4854-56

UNION-THEATER

**Des großen Erfolges wegen
um einige Tage verlängert!**

Der ausgezeichnete Kriminalfilm
voller Überraschungen, —
Reich an Sensationen, deren
Spannung auch Ihr Inter-
esse bis zum letzten Bilde
fesseln wird.

MASKEN

mit
**Stuart
Webbs**
Marcella Albani.

Man besuche die Nachmittagsvorstellun-
gen, die gute Plätze sichern.
Anfangszeiten: 3.30 5.20 7.50 8.50

Tanz- institut Volirath

Kaiserstr. 235
Lehrst. u. Hirschstr.
Beginn neuer
Kurse
Sonntagsunterricht
Anmeldezeit

Achtung!

Trockenes Brennholz,
Buchen und Eichen,
für den Hausbedarf,
Reich an Sensationen,
großes Sortiment,
Händelslokal: 30 Bismarckstr. 6. u. 11.
Schwartz & Co.
Holzhandlung,
Dürmerstr. 10, Baden.

Nähmaschinen

aller Sorten läßt man
am besten vom Fach-
mann reparieren. Auf
Wunsch im Haus.
Aug. Schwarzmeier,
Sagst. 1. b.
Volkstraße 26/27.

Liederhalle Karlsruhe

Fastnacht-Montag, 3. März 1930
in sämtlichen Räumen der Stadt, Festhalle:

MASKEN-BALL

mit Prämierung der originellsten Masken.

Ab 9 Uhr im kleinen Saal: Jazz-Band und
Elite-Kabarett-Programm, Tanz-Girls etc.
Beginn 20 Uhr. Ende 3 Uhr.

Im großen Saal Harmonie-Kapelle, kleiner Saal Jazz-Band,
Biertunnel Bauern-Kapelle.

Eintrittspreise:
Mitglieder und Studenten (Vorweis der nicht übertragbaren Mitglieds-
und Beikarten bzw. Studentenausweise am Saaleingang) RM. 2.—
Eingeführte Nichtmitglieder RM. 5.—
Vorverkauf der Eintritts- und Tischkarten von 10 bis 21 Uhr am Don-
nerstag, den 27. Februar und am Sonntag, den 2. März von 11 bis 13
Uhr im Vereinslokal zum „Löwenrachen“, außerdem in der Musi-
kalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße.
(Tischkarten nur im Löwenrachen) und an der Abendkasse.
Kostüm oder Ballanzug obligatorisch (Apachenkostüme und
dergleichen ausgeschlossen).

Bodilches Fandestheater

Mittwoch, 26. Febr.
* 8 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

Ingeborg

Komödie von G. G.
Regie: Dr. Vandarbete.
Mitwirkende: Im
Quartier Siegel,
Brand, Kleebe,
Wittler.
Anfang 20 Uhr.
Ende 2 1/2 Uhr.
Preis A (0,70—5,00.)

Do. 27. 2.: Keine
Vorstellung. Fr. 28.
2.: Fastnacht-Kabarett.
Sa. 1. 3.: Fastnacht-
Kabarett. So. 2. 3.:
Fastnacht-Kabarett.
Mo. 3. 3.: Fastnacht-
Kabarett. Mi. 4. 3.:
Fastnacht-Kabarett.
Do. 5. 3.: Fastnacht-
Kabarett.

5 Tage für die Hausfrau

Porzellan - Glaswaren

Speiseteller flach u. tief, Fest, Goldrand Stück	50.7	Kuchenteller 1.35 95.7	75.7
Salatiere Platte oval, oder Sauciere Stück	95.7	Wingläser glatt, in. Qualität 6 Stück	35.7
Tasse mit Unterasse und Goldrand 45.7	32.7	Fiaschenrömer crist, opt. 6 Stück	1.85
Kaffeefservice Stelle, Gold- verzierung, o. mit Decor 6,50 5.75	5.25	Compotteller mit Schleuder- stern, Bleikristall	2.60
		Traubenspieler groß Bleikrist. Satz 6 asschen 6teilig	5.25
			2.20

Speiseservice

Feston, Goldrand oder
dekoriert 23 teilig

22.50

Speiseteller Steingut, tief od. flach, gerippt 12.7		Satz Salatschüssel Stein- gut 6teil. dt. 1.55 1.75 w5 1.50	1.25

Für Restaurants

Schluck Sektgläser 70.7	50.7	Große Auswahl in feuerfesten Kochgeschirren	
Sektbecher flach	18.7	Kochtöpfe braun, 1.90 1.65	1.35
Faßformbecher	27.7	Auflaufformen 2.50 2.20	1.70
Weinrömer 1/2 geleicht 85.7	78.7	Tekannen innen gelb. 2.50 2.25	1.70
Weinkannen 1 Ltr. 1/2 Ltr. 1/4 Ltr. geleicht 1.75 1.50 1.25			

Wirtschaftsartikel

Elektr. Bügeleisen mit Zu- leitung u. Garantiemaschine 5.75	4.75	Alum.-Kaffeeliter	1.10 95.7
Fleischhackmaschinen verzinkt 4.95 6.25 10 7.75		Thermosflaschen	2.60 1.95-1.95
Schoßkaffeemühlen 4.90 2.85 2.50		Schmortöpfe Satz	5.50 4.95
Wandkaffeemühlen 6.00 5.15 3.75		Ovale Essenträger	65.7
Tischmesser z. Ausstechen 45.7	25.7	Wasserkessel 5.75 4.75 3.50	2.95
Eßbesteck m. schwarzem Heft 1.20 96.7	80.7	Kinderwaschgerätschaften 5teilig, verschied. Farben	6.75 5.75
Tablets mit Lincrusteinlage Buc-e mattiert 4.50 3.75	3.10	Kaffeekannen mit Delftdecor 8.20 1.85	1.60
Handtücher/ter mit Console 2.10	1.25	S. S. S.-Gestelle weiß, ge- strelte Napfe	1.85
Leitern 918.	7.00 5.50	Spülwannen weiß 1.25 grau	1.10
Klosettpapierhalter weiß, mit Papier, Celluloid 1.75	1.35	Toiletteelmer w5. 3.30 2.85	1.95
Ovale Waschwannen 30 cm 3.60 70 cm 4.95 85 cm 7.95		Badewannen 19.- 18.- 16.-	
Waschkessel 34 cm 4.35 42 cm 5.25			
Eimer 28 cm 1.55 32 cm 1.20			

HERMANN HETZ KARLSRUHE

Kaffee Bauer

Heute Mittwoch, 20.30 Uhr abends

Großes Sonder-Konzert

Aus dem Programm:
Roy Blas, Ouverture Mendelssohn
Fantasie aus Die Hugenotten Meyerbeer
Coppélia Ballt Suite Delibes
Eine kleine Nachtmusik Mozart

Nächsten Samstag
in sämtlichen Räumen:

Hausball Chrysanthemen - Fest

Karlsruher Hausfrauenbund.

Letzter Aufruf zum großen Karnevalstreffen!
Heute Mittwoch, den 26. Febr. in d. Eintracht

3 Uhr Kinderkostümfest 8 Uhr Kostümball

Karten im Schloßle, Ritterstraße 7 und bei Frau Stein
Denninger, Waldstr. 36, und an der Nachmittags-u. Abendkasse

Donnerstag, 6. März, abends 8 Uhr

V. er Jahreszeiten Bachabend Emma Darmstadt-Stern Georg Darmstadt

RESTAURANT ZUM ELEFANTEN

Kaiserstraße 42
Heute Mittwoch
Dirigenten-Abend

Der beste Dirigent aus dem
Publikum erhält einen Preis!

Schrempf-Gaststätten

Donnerstag, 27. Februar 1930
Münchener Abend

Dirndl-Kostüm und kurzer Wuchs sind
erwünscht!

BIK



Des vollen Kornes
ganze Kraft
im Bikkbrot größten
Nährwert schafft

Nur echt mit nebenstehen-
der Schutzmarke

Zu beziehen durch alle
Bäckereien der freien
Bäckerinnung

Vollkornbrot

Gesellschaft für geistigen Aufbau

Mittwoch, 26. Februar, abends
8 1/2 Uhr, in der Bad. Hochschule
für Musik (Eing. Sofienstr.) spricht
Dr. med. Hans Lungwitz
(Charlottenburg)
Das Leib-Seele-Problem
(Erläuterungen an der Tafel)

Mitglieder Eintritt frei • Karten für Nicht-
mitglieder bei A. Gieseler's Hofbuchhand-
lung, Marktplatz • Die übrigen Vereine der
Vortragsgemeinschaft, sowie die Mitglieder
der Badischen Heimat erhalten Ermäßigung •

Zort mit grauen Haaren!

Durch einf. Einreib. mit „Leurata“ erhält
Ihre Haare Jugendfarbe u. Glanz mit
Garantie wieder, gleich nicht, ob gelb, weiß,
bleich, Mittel od. Schuppen u. Haaransfall
Drog. Apotheke 6 u. 11, Porto, durch Leurata-
Verlaufs-Depot: Badenia-Drogerie, Kaiserstr.
Nr. 245, Drogerie Wals, Bollw. 17, sowie
Fritzeur H. Rüb. Kamml. 11.

Gummigürtel

zum Seilkn werden für Damen und Herren,
sowie nach Opera orien etc. bei
J. Un-erwagner, Passage 22/26, Tel. 1069

Abonnenten berücksichtig! bei Eueren Einkäufen die
Inserenten des „Karlsruher Tagblattes“

Der lustigste — der neueste
der beste Film von

Pat und Patachon

deren Fahrt
im Raketen-Omnibus
ganz London auf den Kopf stellt
ist nur noch einige Tage in den

RESI denz - Lichtspielen

zu sehen. / 3.30, 5.20, 7.10, 8.50.

Herren- und Knabenkleider

steht das Neueste zum Teil in
eigener Werkstatt hergestellt,
zu dankbar billigen Preisen bei

Gretz, Schneidermeister,

Marianstraße 27
Prima Maßarbeit Rabattmarken

Erste Hypotheken

Zinsfuß 7 1/2 Proz., Auszahl. 98%,
auf Private, Pflanz- und Geschäft-
häuser in Stadt u. Land, sowie In-
dustrie- u. landwirtschaftl. Betriebe hier
zu vergeben durch:

A. Köhler, Finanzgeschäft,

Friedenstraße 288, Tel. 2570.

Trefzger MÖBEL

tragen
neuzeitlichem, gutem Geschmack
Rechnung

ohne deshalb teurer zu sein
wie die allgemein angebotenen Stapel-
Erzeugnisse.
Eine zwanglose Besichtigung überzeugt
Jedermann.

KARLSRUHE, KAISERSTR. 97

Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebr. Trefzger G.m.b.H. Rastatt

Tanzsaal- wachs

bei
CARL ROTH
DROGERIE
TELEFON 6180 6181
Herrenstr. 26 28

Mittagstisch

Der- od. ermittelte Sie
kann und gar durch
eine kleine Anstalt im
Karlsruher Tagblatt

Schwerhörige!

erprobt die ganz neuen

Siemens-Phonophore

mit regulierbarer Lautstärke, für Jeden Grad
Schwerhörigkeit.

Kostenlose Vorführung

durch den z. Zt. hier anzuwendenden Sonder-
spezialisten unseres Werkes

Mittwoch, d. 26. u. Donnerstag, d. 27. Febr.
von 9-12 1/2 und 2-7 Uhr
in unseren Geschäftsräumen.
Bequem-Einstellung gestattet.

Siemens-Reiniger-Velfa, Ges. f. mediz. Technik

Karlsruhe, Kriegsstraße 86 Telefon 5638